

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

292 (14.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398419)



geschick, die in den nächsten Tagen erscheinen soll. Das Blatt wird „Die Volkstribüne“ heißen; es zählt zu seinen Mitarbeitern Bebel, Rausky, Singer, Klara Zetkin und mehrere Führer der Sozialdemokratie in Frankreich und Holland. Dem neuen Kameraden unsere herzlichsten Brudergrüße!

Inzwischen sind noch folgende Telegramme eingegangen: London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ bringt über die gestrigen von ihm gemeldete Meuterei in der russischen Kavallerie des Generals Madartloff dringende Depesche aus Tokio: „Zündete die Kaserne an und tötete etwa 300 aus dieser stehende. Meuterei und treugebliebene Truppen feuerten in der Dunkelheit aufeinander, bis schließlich Madartloffs Truppen von den Meuterern umringt wurden. Inzwischen breiteten sich die Flammen über die ganze Stadt aus.“

Petersburg, 12. Dez. Anlässlich der Verhaftung des Präsidenten des Rates der Arbeiterdeputierten fand eine Extralagung der Deputierten statt, um zu beschließen, wie der Rat gegen diese Verhaftung reagieren sollte. Es wurde eine Resolution gefasst, worin anlässlich der Verhaftung des Präsidenten des Rates der Arbeiterdeputierten die gesamte Arbeiterschaft zum Protest, das Proletariat dagegen zum bewaffneten Aufstand aufgerufen wird. In der Sitzung waren auch Delegierte der Garde-Flottencompagne erschienen, die sich mit den Arbeitern solidarisch erklärten. Sie seien bereit, im entscheidenden Augenblick für die Sache des Volkes einzutreten. Vorläufig machen die Matrosen Propaganda unter ihren jungen Kameraden. Die Verhaftung des Präsidenten erfolgte, weil eine große Reihe von Anrufen, die der Rat der Arbeiterdeputierten in der „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichte, Besetzungen gegen den Jaren enthielt, sowie Militär und Volk zu bewaffnetem Widerstand aufforderte.

London, 13. Dez. Der „Times“ zufolge haben in Moskau zwei Kosakenregimente ihre Entlassung nach der Heimat verlangt.

Petersburg, 12. Dezbr. Trotz aller Protestkundgebungen der revolutionären Parteien hat die russische Kriegsverwaltung die Kronstädter Meuterei vor ein Kriegsgericht gestellt und will sie exemplarisch bestrafen. Dieses als „temporär“ bezeichnete Kriegsgericht hat bereits am Montag, den 11. d. M., mit seinen Beratungen begonnen. Die Anklage lautet: „bewaffneter Aufstand gegen die Vorgesetzten“.

### Politische Rundschau.

Sant, 13. Dezember.

#### Das preussische Abgeordnetenhaus

Am schon am gestrigen zweiten Tage mit der Debatte über das wichtige neue Schulgesetz zu Ende. Die Herren von den Reichsparteien hatten eigentlich schon nichts mehr zu sagen. Die Nationalliberalen, das Zentrum und die beiden konservativen Fraktionen beteiligten sich an der Diskussion nur noch durch die Neulingrede eines Herrn von der Gröden, der nach guter alter konservativer Manier auf die Vielwisserei schimpfte und sich darüber entsetzte, daß beim französischen Moralunterricht ein Fellebend gebraucht würde, in dem als Symbol der neuen Zeit eine nackte Arbeitergestalt inmitten von Dampfmaschinen abgebildet sei. Aber auch die Opposition trug im Dreiklassenparlament einen höchst sonderbaren Charakter. Der Pole Stydzel konnte sich gar nicht darüber beruhigen, daß man den Broschüren Polen und Welschleuten den großen Segen einer vollständigen Verfassung der Volkskammer vorhalten will. Seine Bemerkung, daß Germania sich in ihre Schloßburg ein süßliches Fenster eingeklebt habe, rief den entrüsteten Protest des Kultusministers hervor, bei dem die übliche Militär-Polemik: „Gegen die polnische Verheerung werden wir unser Programm mit starker Hand durchzuführen“, das Einzige ist, was er ex tempore zu sagen weiß. Von freilichtiger Seite kritisierten die Abg. Ernst (Frel. Vgg.) und Cassel (Frel. Volksp.) die Vorlage hauptsächlich deshalb, weil sie die Rechte der freilichtigen Stadtwörter in der Schulverwaltung schmälere. Tadeln, daß die Schule ganz unter die Herrschaft einer hochwühlstigen Geistlichkeit gebracht wird, regte man sich viel weniger auf. Herr Cassel schwur Stein und Bein, daß die freilichtigen Abgeordneten gar nicht daran dächten, den Religionsunterricht aus der öffentlichen Staatschule, in die er in feiner Weise gehört, hinauszuwerfen, und daß sie auch nicht die allgemeine Einführung der Simultanschule wünschten, sondern nur die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes, das heißt die Aufrechterhaltung eines ungeheueren Liebermiegens der konfessionellen Lehranstalten. Mit einer kleinen Ratholgerlei zwischen dem arroganten Herrn v. Jellisch und den immer noch viel zu unterwürfigen Freilichtigen schloß die Sitzung.

Heute (Mittwoch) stehen die Interpellationen wegen des Wagenmangels und des Alendefener Tunnelsturzes auf der Tagesordnung.

#### Deutsches Reich.

##### Vom „Panther“ Zwischenfall

wird jetzt eine deutsch-offizielle Darstellung veröffentlicht. Der „Rdn. Ztg.“ wird aus Berlin, das heißt aus dem unwichtigen Amte, telegraphiert:

„Nach den hier vorliegenden Depeschen aus Rio de Janeiro und Diabaly, wo sich der Zwischenfall mit dem „Panther“ ereignete, erhält man jetzt folgendes Bild: Von Bord des „Panther“ war ein deutscher Matrose desertiert, wie es scheint, auf Anstiftung eines in Diabaly lebenden Reichsdeutschen namens Steinhof. An Land befindliche Unteroffiziere des „Panther“ haben nun diesen Steinhof gefangen und ihn dort durchgegrüßelt, aber nicht an Bord des „Panther“ geföhrt. Was aus dem desertierten Matrosen geworden ist, weiß man nicht, jedenfalls hat man ihn nicht wiedergefunden und ihn somit auch nicht an Bord des „Panther“ bringen können. Dason, daß ein Brasilier in

den Streit verwickelt und an Bord des „Panther“ gebracht worden sei, ist hier nicht das mindeste bekannt. Solange nicht nähere Nachrichten eintreffen, ist nicht recht ersichtlich, wozu eine Vernehmung der brasilianischen Geleitschiffahrtstaten haben könnte. Sollte sich herausstellen, daß von Kamischisten des „Panther“ Verträge gegen das internationale Recht begangen sind, so würde sich ein solcher Zwischenfall bei dem freundschaftlichen Verhältnis, das zwischen Deutschland und Brasilien besteht, zweifellos ohne in bedrückender Weise beiseite lassen. Es ist richtig, daß sich der Brasilier in Rio eine große Erregung bemächtigt hat und daß der Zwischenfall im Parlament in scharfer Weise erörtert wurde. Sollte die brasilianische Regierung sich, wie nach Depeschen aus Rio und Washington anzunehmen sei, bei der deutschen Regierung beschweren, so wird die Beschwerde selbstverständlich in sachlicher Weise geprüft werden, und wir zweifeln nicht an einer klaren Entscheidung, sobald man nach eingehenden Berichten von beiden Seiten erst ganz genau sehen wird, wie der Fall in Wirklichkeit liegt, und wozuf die Brasilier ihre Beschwerden begründen.“

Wenn auch hiernach der Fall zu politischen Verwicklungen nicht zu führen braucht, so steht doch so viel fest, daß die deutschen Unteroffiziere auf brasilianischem Boden an einem freien Deutschen das Vorkrecht ausgeübt haben. Die Brasilianer scheinen nicht begreifen zu können, daß die deutschen Unteroffiziere ganz im Geiste des deutschen Militarismus gehandelt haben, der sich in seinem übermenschlichen Willkürgefühl alles erlauben zu dürfen glaubt.

Berlin, 13. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern über die ständestaatliche Eisenbahn beraten. Zu einer Abstimmung ist es noch nicht gekommen, vielmehr ist mit 16 gegen 12 Stimmen die Weiterberatung auf heute verlag worden. Von sozialdemokratischer Seite war beantragt, dem Reichstage den auf die Kriegsführung in Südwestafrika, die Pflanzung des Generals a. Trotha und die Verhandlungen mit Morenga bezüglichen Schriftwechsel zur Kenntnis zu bringen. Oberst Teimling gab folgende Erklärung über die Kriegslage ab: Der Widerstand der Hereros sei definitiv gebrochen. Der deutschen Besatzung könnte ein nennenswerter Widerstand nicht mehr entgegenstehen. Bei den Hottentotten sei der Zustand weniger erfreulich. Dort sei mit vier Bänden zu rechnen, von denen die Witvols sich zu unterwerfen begonnen hätten. Morenga stehe noch am kräftigsten im Feld, schwerlich aber noch lange. Am 30. Oktober habe das letzte Geschütz kriegsunfähig, das schwere Geschütz gebrückt habe. Leider habe der Sieg nicht ausgenutzt werden können aus Mangel an Munition und Proviand. Schließlich stehe es mit den Cornelius- und Simon-Copper-Beuten. Sei also auch im ganzen der Widerstand gebrochen, so könne der Klein-Krieg doch noch lange dauern und deshalb könne auf absehbarer Zeit kein Mann zurückgezogen werden.

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat sich gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten mit dem Antrag der am Montag festgestellten Beschlußfähigkeit beschäftigt.

Von allen Seiten, und besonders scharf von Präsidenten, wurde ausgeführt, daß kein Anlaß vorgelegen habe, den bulgarischen Handelsvertrag und das englische Handelsabkommen an eine Kommission zu verwiesen. Das Resultat dieser Erörterung liegt in der Abmüdung des Senatorenkonvents, den Antrag auf Kommissionsberatung abzulehnen und die Verträge noch vor der Weihnachtspause im Reichstage zu verabschieden.

Im weiteren einigte sich der Senatorenkonvent darüber, daß die Generaldirektion der Steuerordnungen erst nach Neujahr stattfinden und daß vor den Ferien nur die Generaldirektion des Etats beendet und die Handelsverträge verabschiedet werden sollen. Die Weihnachtsferien beginnen vermutlich am 15. Dezember und dauern bis zum 9. Januar t. J.

Die Invalidenversicherung für die Seefahrer zu übernehmen, sowie eine allgemeine Witwen- und Waisenversorgung für deren Hinterbliebene, beschloß am Montag eine in Anwesenheit von Vertretern des Reichsamts des Innern sowie des Reichsversicherungsamts tagende außerordentliche Genossenschaftsversammlung der Seefahrtsgenossenschaft.

Bei der gestrigen Eröffnung im ersten Berliner Landtagswahlkreis wurde Dr. Hugo Gerschel (FvP.) zum Abgeordneten gewählt.

Wilhelm II. und Trotha. An der erst jetzt veröffentlichten Rabinetsorder Wilhelms II., durch die General v. Trotha abberufen wurde, heißt es:

„Sie verlassen das Land, in dem Sie während einundehnhalfjähriqen Aufenthalts mit vollster Hingabe tätig gewesen sind. Ich spreche Ihnen hierbei gern aus, daß Sie mein Vertrauen in Ihre Einsicht und Kriegserfahrung, welches mich bewog, Sie in schwieriger Zeit zum Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika zu ernennen, in vollstem Maße gerechtfertigt haben. Meinen kaiserlichen Dank und meine warme Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen möchte ich dadurch zu bezeugen, daß ich Ihnen den Orden pour le mérite verleibe.“

Von den Talenten Trothas hat großen Heerführer haben wir während dieser anderthalb Jahre nichts gemerkt. Der deutschen Kriegsführung, die einst so hochmütig auf die Engländer herab, als sie mit den Buren nicht fertig werden konnten, die aber die Russen nicht genug spotten konnte, weil sie die Japaner nicht untertriegen, ist es bis heute noch nicht gelungen, mit einem Häuflein schlecht bewaffneter unorganisirter Wilden fertig zu werden!

Wehr als durch seine kriegerische Thätigkeit zeichnete die Trotha durch seine unerhörte Grausamkeit aus: sein Erlass, der auch den schwarzen Frauen und Kindern das Erleben androhte, ist ja erst neulich wieder im Reichstage zur Sprache gebracht worden.

Unter diesen Umständen ist die „warme Anerkennung“ und der „Dank“ Wilhelms II. recht charakteristisch, wenn

man ja auch seit den Tagen der Sumnerrede mit ihrer Parole: „Barben wird nicht gegeben, Belangene werden nicht gemacht“, idem weiß, wie Wilhelm II. über moderne Kriegsführung denkt.

Daß ein deutscher „Feldherr“ sich auf den Orden Pour le mérite, sei dieser auch die Brust des biederen Generals Stoezel ziert, nicht allzu viel einbilden braucht, wurde schließlich schon im Reichstage von einem unserer Genossen festgestellt.

In einem wüsten Denunziationsartikel verlangt die „Konservative Korrespondenz“ (und die „Post“) dringlichst mit lebhaftem Bravo nach die sofortige Ausweisung der Genossen Rosa Luxemburg, deren revolutionäre Propaganda in Wort und Schrift dem Geschlecht der Reaktionäre schon längst ein Schand- und Greuel ist. Man möchte unsere Genossen so bald wie möglich den Ebergen Vaterchens ausliefern. Glücklicherweise hängen die Trauben diesmal zu hoch: die Genossen Luxemburg ist durch Verzicht deutsche Reichsgangschritte und kann infolgedessen gar nicht ausgewiesen werden.

Die wahre Ursache der Viehseuchenverbreitung wurde am Sonnabend im weimarischen Landtag von dem Abgeordneten Coltenbusch bekannt gegeben. Herr Coltenbusch ist Besitzer eines großen Gutes in Schloßpöppach und gilt als tüchtiger Fachmann. Dem Landtag war von der Regierung eine Vorlage unterbreitet worden, welche die Entschädigungspflicht für die an Viehbrand gehaltenen Rinder auch auf „Kauschbrand“ und „Wildseuche“ ausdehnt. Der Abgeordnete Coltenbusch erklärte sich mit der Vorlage einverstanden, führte dann aber aus, daß er zur Sprache bringen müßte, was die Schuld an der „schreckenerregenden“ Zunahme der Viehbrandseuche im Großherzogtum trage. Die Schuld liege hauptsächlich an der „mangelhaften Bekämpfung“ der Seuchen. Ein großer Teil der Dorfbürgermeister handhabte die zur Bekämpfung der Seuchen erlassenen Bestimmungen viel zu lax. Beim Transport und der Bekämpfung des gehaltenen Viehes werde nicht gewissenhaft genug verfahren; daher komme es, daß die Bakterien weiter verbreitet würden. Es gebe sogar menschliche Hyänen. Es sei vorgelommen, daß gehaltenes Vieh, das bereits eingegraben war, wieder ausgegraben und — verkauft worden sei. Er schreie sich nicht, bezüglich der vollständig ungenügenden Bekämpfung der Seuchen zu erklären: Wir sind allzumal Sünder! — Die übrigen agrarischen Abgeordneten schwiegen zu diesen Ausführungen. Veränderungsunfähig dümpelten sie sich zu, als der Abg. Saudert diese offenkundig unheimlichen feinsagte.

Ein herznärriger Lohntamp. Aus Rudolstadt wird gemeldet: Die Staatsregierung wird die Erhöhung der Zölle, wie entgegen anderslautenden auswärtigen Blätternachrichten kundgegeben wird, auch dem neuen Landtage zur Beschlußfassung vorlegen. — Lind wem die geforderte Erhöhung wiederum abgelehnt werden sollte, was dann? Wird dann der Herr abdamfen?

Der badische Landtag ist am Montag durch den Staatsminister Dusch eröffnet worden. Die Thronrede beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem Finanzverhältnissen des Landes. Dem Landtage wird ein Beschluswurf, betreffend die Reform der Ertragssteuer und Umwandlung derselben in eine Vermögenssteuer zugehen.

Gegen die Tabaksteuer. Aus Gnanau meldet die „Frankf. Ztg.“: Eine Verammlung von Tabak- und Zigarrenarbeitern und Arbeiterinnen schloß einstimmig eine scharfe Protestresolution gegen die geplante Tabaksteuerung.

Ein guter Kunde. Wie ein Telegramm aus London meldet, sandte Lord Houghton den Zeitungen eine Zuhäufel, in der er die Behauptung des bisherigen Parlamentssekretärs des Handelsamts Bonar Law widerlegt, daß Deutschland einen Markt von 60 Millionen Menschen darstelle, von dem England ausgeschlossen sei. Lord Houghton erklärt, Deutschland schloße sich nicht nur England von seinem Marke nicht aus, sondern es nehme gegenwärtig von den englischen Erzeugnissen mehr als irgend ein anderes Land der Welt, ausgenommen Indien.

Deutschland ist also einer der besten Kunden Englands, und einen solchen Abnehmer stößt ein so schlauer Geschäftsmann wie der Engländer, um im Jargon Bobs zu reden, „nicht vor den Baum“.

Der belästigte Stübel. Vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts hatten sich gestern Rechtsanwalt Wylso vom „Berliner Tageblatt“ und Redakteur a. D. Paul Böttner vom „Vorwärts“ zu veranwortet. Sie waren beschuldigt, den früheren Kolonialdirektor Dr. Stübel in zwei Zeitungsartikeln beleidigt zu haben. Als einziger Zeuge wird ein Zeilhaber der Firma v. Toppelstrich & Co., Herr Reichelt, vernommen. Dieser lagte unter Eid aus, daß Gehelmaten bei seiner Firma nicht existieren und daß Herr Dr. Stübel nie zu der Firma v. Toppelstrich & Co. in Beziehungen gestanden habe. Der Staatsanwalt verkannte nicht, daß die Artikel vorläufig gefaßt seien, hielt aber eine strenge Strafe für angebracht und beantragte gegen jeden der Angeklagten sechs Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung oder Geldstrafe. Der Angeklagte Wylso wurde zu 1500 Mark, der Angeklagte Böttner zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt und außerdem wurde auf Publikationsbefugnis erkannt. — Herr v. Podbielski, von dem ebenfalls behauptet worden war, daß er ein Konto bei Toppelstrich habe, bat bekanntlich nicht gefaßt.

#### Und dem deutschen Kolonialgebiete.

Wer sich beschwert, fliegt ins Loch. Dem „Samt. Fremdenbl.“ wird aus Duala eine laune glaubliche Depesche übermitteln. Danach sollte die Kameruner Hauptlinge, die die Beschwerdeführer gegen den Gouverneur v. Purlmar unterzeichnet haben, zu mehrljähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden sein.

#### Frankreich.

Eine Antipatriotenliga. Aus Toulon wird berichtet: Der Seepfärr von Toulon hat dem Staatsanwalt angezeigt, daß er eine Vereinigung entdeckt habe, welche den

Romen „Antipatrioten“ führe und viele Arbeiter zu ihren Mitgliedern zähle. Aus einem mit Beifall belegten Schriftstück geht hervor, daß sich die Mitglieder der Vereinigung verpflichten, die Vaterlandslieder zu singen, den Militarismus zu bekämpfen und die Offiziere aller Grade der öffentlichen Beachtung preiszugeben. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Führer dieser Vereinigung durchweg Arbeiter sind. Der Staatsanwalt begibt sich nach Paris, um dem Marineminister Bericht zu erstatten.

Italien.

Papa hilft Väterden. Aus Rom wird unterm 12. Dez. gemeldet: „Observatore Romano“ veröffentlicht heute abend ein Schreiben des Papstes an die Bischöfe von Polen, in welchem er sie ermahnt, bei der Behebung Rußlands mitzuwirken, indem sie die neue Verfassung annehmen.

Seine politische Nachrichten. Von den beiden englischen Dampfern, welche die russischen Ölfangschiffe nach der Heimat zurückführenden japanischen Soldaten überführen werden, trat gestern der Dampfer „Mangona“ im Hamburger Hafen ein. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am Dienstag zu hitzigen Szenen anlässlich der Behandlung der Frage: „Aus was für Vagabunden besteht die Bevölkerung von Sibirien?“ Die sozialistischen und liberalen Arbeiterpartei dauern fort. Bei dem gestern verhandelten Arbeiterführer Szwari wurden hochinteressante Schiffsbefehlsnahmen.

Parteinachrichten.

Die sozialdemokratische Partei in der Schweiz hat neulich in einer Konferenz zu der antimilitärischen Frage Stellung genommen. Das Parteimittee ist einstimmig darin, das Aufgebot von Militär bei Ausländern zu bekämpfen, dagegen in großer Mehrheit der Meinung, daß die Armee für die Schweiz eine Notwendigkeit sei und die sozialdemokratische Partei es daher ablehnen müsse, grundsätzlich das Heer zu bekämpfen. — Die Schweiz hat beinahe kein stehendes Heer, sondern eine Miliz.

Die Abkommenszahl des „Vorwärts“ ist auf 90000 gestiegen, von denen 30000 auf die Vororte kommen. Der Preis der Inserate muß erhöht werden, weil sonst bei der großen Auflage die Kosten nicht mehr gedeckt werden. Vom 1. April ab wird der „Vorwärts“ auf besseres Papier gedruckt, was eine Erhöhung der Ausgaben um 24000 Mark zur Folge hat. Eine Ermäßigung des Abonnementpreises ist wegen des Ausfalles, der damit verbunden wäre, nicht möglich. Den Angehörigen mit unter 40 Mark Wochenlohn ist wegen der Lebensmittelerhöhung eine Zulage von 1 Mk. gewährt worden.

Gewerkschaftliches.

Von 1000 Mann Belegschaft auf der Zechen „Freie Boyel“ bei Dortmund erschien bei der Arbeiterversammlung nur ein Mann, dessen Stimme aber unglücklich war.

Der Jahrestag wird mit Beginn des neuen Jahres in sämtlichen Fabriken der Textilindustrie in Augsburg und im ganzen Kreise Schwaben eingeführt. Die Arbeitszeit dauert dann von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit einstündiger Mittagspause.

Locales.

Sant, 13. Dezember.

Von einer Neuregelung des Straßenzugs im Großherzogtum Oldenburg wissen Berliner Blätter zu melden. Leider ist diese Meldung nicht richtig. Den Anlassen von Rechts geht es nach Ansicht unserer maßgebenden Personen noch viel zu gut.

Der Seebad-Verein hält heute abend seine Generalversammlung im Rathaus-Kaffeehaus, auf worauf wir die Interessenten nochmals aufmerksam machen.

Ein selten schönes Exemplar eines Rothrabittopfes wurde uns zu Gesicht gebracht. Dieses kleine Naturwunder mit seiner prächtigen Blätterkrone wog nicht weniger als 4,6 Pfund.

Theater im „Colosseum“. Vielseitigen Wünschen entsprechend, wird Herr Direktor Otto Wills am Donnerstag den 14. d. M. ein einmaliges Gastspiel im „Colosseum“ geben. Zur Aufführung gelangt der humorvolle Schwank „Eine tolle Nacht“, welcher am vergangenen Sonntag vor ausverkauftem Hause im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven in Szene ging.

Am Sonnabend geht zum Besten für Dr. Otto Wills in Sadowallers „Liwoli“ in Heppens „Der Mann mit der eisernen Mäse“ in Szene. Es verspricht dieser Abend ein besonders genussreicher zu werden, da sich Herr Direktor Wills als Hauptspieler wie als Regisseur einen guten Ruf erworben hat.

Wilhelmshaven, 13. Dezember.

Der Kampf um die Kanalstraße, welcher eigentlich nur ein Kampf der Grund- und Hausbesitzer um ihre finanziellen Interessen ist, wurde wieder einmal in der am Montag abend in Hempels Hotel vorgenommene Versammlung des Bürgervereins des 1. Bezirks angefaßt. Diesmal war auch das Bürgervereinskollegium geladen worden und erschienen. Durch die ganze Diskussion ging der Zug, daß wenn der Fiskus eine entsprechende Entschädigung zahlt, sich dann die Interessenten den Teufel daran machen, ob Wilhelmshaven einen Kanalhofen an der jetzigen Stelle behält oder nicht. Es sagte nach einem ausführlichen Bericht des Tagesblattes Herr Kaufmann Leuberg, der neugeborene Bürgervertreter dieses Bezirks, erst müsse die Stadt die Entschädigungsansprüche der Interessenten regeln, ehe sie der Aufhebung der Kanalstraße zustimme. Es sei keine Rücksicht auf den Fiskus am Plage, da die Werte den hiesigen Geschäftsleuten auch kein besonderes Wohlwollen entgegenbringe. Der fiskalische Rangierbahnhof könne auch in Sant errichtet werden. Herr Voorman sprach von r, daß die Häuser einwärtet wilden und warnte vor großer Rücksichtslosigkeit. Nie habe auch lange mit dem Fiskus projiziert,

leider verfahren. Doch habe der Fiskus beantragt, der Stadt Kiel die Prozeßkosten zu erlassen. Herr Poppen betonte, was die Interessenten hätten, müßten sie selbst haben. Wenn die Werte die Kanalstraße brauche, müße sie auch die Interessen einschließen. Es müsse auch verhindert werden, daß eine Wasser aufgeführt und in dem Kanal ausangarierte Schiffe zu liegen kommen. Herr Klappmann erwiderte, daß zu wirken, daß nur in Dienst befindliche Schiffe hier ihren Liegeplatz erhalten.

Das ist ein nettes Buzett von Wünschen einer Anzahl Interessenten, für das die Stadtvertretung „im Allgemeininteresse“ engagiert wird. Und solche Töne muß man hören von einer Gesellschaft, die bei jeder sich passenden Gelegenheit überhäuft vor Patriotismus und Vaterlandsliebe! Wenn dann bei diesem Vorhaben nebenher noch versucht wird, das angeblich in demselben liegende Allgemeininteresse zu begründen, so muß man darüber nachdenken. Ohne Zweifel haben die Interessenten noch zwei wichtige Steine im Brett. Tatsache ist nämlich, daß die Aufhebung der Kanalstraße nicht öffentlich ausgeschrieben worden und vom Kollegium noch nicht genehmigt worden ist. Andererseits stützen sie sich auf die Reichstagsverhandlungen vom Jahre 1879, bei welchen für „Ausbau des Handelshafens“ hieselbst 1690000 Mk. verlangt und bewilligt worden. Daraufhin sei erst der zweite Hafen als Handelshafen gebaut worden, der später von der Marine übernommen worden sei. Bekanntlich soll der Handelshafen nach Westen in die Nähe des Schlachthofes verlegt werden.

Wir bedauern, daß die hiesige Bürgererschaft sich erst jetzt mit der Handelschiffahrt hieselbst etwas mehr beschäftigt. Sie hätte schon früher für den Ausbau des hiesigen Handelshafens so energisch eintreten müssen, ehe Privatinteressen auf dem Spiele standen. Dadurch, daß die Schiffe über den Kriegshafen gehen müssen, wird die Schifffahrt beschränkt. Es bot sich im vorigen Jahre Gelegenheit, energisch dafür einzutreten, daß das Bantler Tief mit Schleuse versehen als Handelshafeneinfahrt erhalten bleibt. Das hätte dem Handel mehr genützt. Aber daraus wäre ja für Bant auch etwas Vorteil erwachsen — und das will man in jenen Kreisen eben nicht. Es ist denjenigen schon ein Dorn im Auge, daß der hiesige Handelshafen an die Grenze von Bant verlegt werden soll. Im Allgemeininteresse liegt es aber, wenn derselbe verlegt und ausgebaut wird. Der Bevölkerung ist ein ordentlicher Segen sehr von Nutzen. Auf dem Wege, den die Interessenten gehen, wird dieses Allgemeininteresse nicht gemacht. Hier sind im Jahre 1904 nicht weniger als 888 Schiffe mit 144569 Registertonnen von See eingelaufen, während in dem Seehafen Embden die Zahl dieser Schiffe 1163 mit 343686 Reg.-T betrug. In Vapenburg kamen gar nur 389 Schiffe mit 60370 Reg.-T. und in Veer nur 288 Schiffe mit 44924 Reg.-T. an.

Wägen die Wilhelmshavener Bürger die Energie und den Kampfesmut gegen Fiskus, West und Reichsmarineamt in welchem Allgemeininteresse verwenden; nicht aber kleinliche Privatinteressen verdeden. Es gilt, hier einen wirklichen Handelshafen zu schaffen. Dafür ist aber der geeignetste Platz beim Schlachthof. Hier ist es bei der nötigen Energie vielleicht auch möglich, eine eigene Hafeneinfahrt zu erhalten. Diefem billigen Verlangen kann der Fiskus auf Grund der Reichstagsverhandlungen von 1879 auch gut nachkommen. Nach dieser Richtung hin muß sich die Tätigkeit der Bürgererschaft bewegen. Noch ist es vielleicht Zeit!

Marinenachrichten. Bei der Dienstadt Mittag auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel stattgehabten Stapellauf des kleinen Kreuzers „Erlak Meier“ kaufte Oberbürgermeister Adte-Königsberg das Schiff auf den Namen „Königsberg“.

Das zweite Sinfonie-Konzert der II. Matrosenmusik findet unter Mitwirkung des Heibentennors Herrn v. Scheuten von der Rgl. Hofoper in Hannover am Donnerstag abend in „Burg Hohenzollern“ statt.

Gewerkschaftliches. Vom 1. Januar 1906 ab werden die Zollsprosschäden vom Amtsgerichtsrat Lambd, die Grundbuchschäden, Vormundschäfts- und Nachlassschäden und sonstigen Sachen der freiwill. Gerichtsbarkeit vom Amtsrichter Redder, die Straßschäden, Zwangsvollstreckungs-, Konkurs- und Wahn-schäden vom Amtsrichter Otto bearbeitet.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 13. Dezember.

Vom Spielverbot. Bekanntlich hat Vrenhen die Hessisch-Thüringische Lotterie geschlossen, an der Oldenburg vertraglich beteiligt ist. Zurzeit wird das letzte Mal in dieser Lotterie gespielt. Inzwischen ist ein Vertrag zwischen Oldenburg und Vrenhen zustande gekommen, der jetzt abzuschließen worden ist. Nach demselben wird Oldenburg eine bestimmte Einnahme aus dem Lotteriegeldes garantiert.

Westerstede 13. Dezember.

Ein weniger Sünder. Im „Ammerländer“ finden wir folgende Ehrenverklärung:

W. W., nu hört ih to!

Unter dem Einflusse von allzuredlich genossenen Mengen gebrannten Wallers habe ich mich vor kurzen durch den Schnapsentel leider dazu verleiten lassen, von einem meiner Wimmenschen, genannt Johann Wittjen zu Halsbed, etwas zu behaupten, was ich in normalem Zustande nicht behauptet haben würde. Jetzt, nach eingetretener völliger Ermüdung, stehe ich nun nicht an, zu erklären, daß mir die derzeit der Jähne Begehe entschließen ehrenrührigen Behauptungen von dem bösen Geiste aus dem gebrannten Waller suggeriert worden sind und ich daher bedauere, die Rollenamen bezw. Schmeichelworte über J. W. ausgesprochen zu haben. Herr Johann Wittjen ist mir persönlich nur als ein Ehrenmann bekannt und wagt dem daher, der das Gegenwort von ihm in meiner Gegenwart behaupten wollte! Hochachtungsvoll Gerhard Eilers, Dampfschiffer.

Emden, 12. Dezember.

Der Syndikus der Stadt, Herr Dr. Kiese, hat gestern den ersten Schritt zu einer Verständigung zwischen Unter-

nehmern und Ausgelassenen getan. Auf seine Veranlassung fand eine Besprechung zwischen der Arbeitgeberkommission und dem Gauleiter des Hafenarbeiter-Bandes, Zeger, statt. In den nächsten Tagen sollen Verhandlungen zwischen Unternehmern und Ausgelassenen stattfinden, so daß wohl bald eine Verständigung herbeigeführt wird.

Speyerfeld, 13. Dezember.

Das Los der Krant. Das tragische Ende eines wandernden Handwerksburschen erregt hier allgemeine Teilnahme. Der fremde Reisende, der auf seiner Wanderung in unsere Gegend verschlagen war, wurde hier plötzlich krank, nachdem er unter Ausbiedlung der letzten Kraft noch eine hiesige Wirtshaus erreicht hatte. Auf Anordnung der benachrichtigten Behörde sollte er nun nach einem Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen mit dem Kranken bei der Haltestelle angekommen, war der Zug schon abgegangen, so daß der folgende abgemart werden mußte. Der Kranke wurde solange in den Wartesaal gebracht, als man aber nach einiger Zeit ihn zur Weiterreise rufen wollte, war er bereits seiner Krankheit erlegen. Dem Neuherrn nach ein Mann von etwa 50 Jahren, wurde er am Montag hier fern von der Heimat in fremder Erde beigesetzt, kaum daß er der Polizei gelang, aus den vielfach durchgehenden und beschmutzten Papieren seine Persönlichkeit zu ermitteln.

Seine Mitteilungen aus dem Lande. Im Kanal bei Ugraujechn wurde ein seltsamer Fund gemacht, es wurde ein Kasten im Gewicht von 21 Pfund gefunden. — Gestern 100 Geburtstag feiert in Oldenburg am Freitag den 15. Dezember der Oberintendant a. D. Wih. Metnarbus. Der alte Herr macht noch täglich in Begleitung seiner Tochter kleine Spaziergänge. — Die Vorgesetzten des hiesigen Gasthauses in Emden, H. Lehmann, wurde Montag als Beute aus dem Wasser gezogen. Schwebmutter hatte sie zum Selbstmord getrieben. — Bei dem Bau eines Fabrikneubaus in Dornsbach wurden durch herabstürzendes Bauwerk drei Personen getötet und eine schwer verletzt.

Aus aller Welt.

Die Auswanderung über Hamburg betrug im November 9142 gegen 11771 im Vorjahre, seit Januar 131665 gegen 118474 im Vorjahre, über Bremen und Hamburg seit Januar 307145 gegen 239421 im Vorjahre.

Verhaftet wurde der Bürgermeister von Oberstein, Bes. A. Gemünden, Alb. Welgenbach. Er hat bedeutende Summen des dortigen Raiffeisenvereins sowie Gelder des Versicherungsvereins, die ihm zur Auszahlung angewiesen waren, veruntreut.

Wegen dringenden Verdachts des verstorbenen Vaters wurden die zwei verheirateten Töchter des Hausbesizers Schmiedhuber in Romstal bei Salzburg in Haft genommen. Schmiedhuber wurde vor mehreren Monaten nachts wiederholt von Burchen angefallen und durch Wessler verletzt; es gelang dem beherzten Manne jedoch immer, die Angreifer zu verjagen. Eine Frauensperson aus Freilassing bezeichnete nun ihren Bruder, mit dem sie in Streit geraten war, als den Täter und behauptete, daß ihr Bruder von den beiden Töchtern des Hausbesizers zum Tode ihres Vaters gedungen worden sei. Von den beiden verheirateten Frauen ist die eine ein hiesiger Namens Zwenf, die andere an den Riesenfabrikanten König verheiratet. Beide befinden sich in schlechter finanzieller Lage und wollten angeblich ihren Vater ermorden lassen, um sich in den Besitz des väterlichen Erbes von je etwa 30000 Kronen zu setzen. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen, da die Familien angesehen waren. Frau König wurde am Bahnhof mit ihrem Manne festgenommen, die beiden waren eben im Begriffe, Salzburg zu verlassen.

Seine Tageschronik. In Reutkirch wurde der Kutschkutschschuß eingeleitet. Angenommen sind die Freireise, Spazieren- und Zafelgesellschaften, sowie die Fahrten und Gemütmittelsbrände. — Das Schwurgericht in Reichenberg verurteilte nach vierjähriger Verhandlung die dortigen Tuchhändler Weidenhain und Kohn wegen Betrugs zu je zwei Jahren, den Tuchfabrikanten Bederer wegen Mißbrauch zu je zwei Jahren und den Tuchhändlern wegen Warenverwertung zu vier Monaten Gefängnis. — Am „Reueckchen“ zu Eifen (Kuh) fand ein Feuerweh-Kommando statt, zu dem sich ein junger Burche den Eintritt erzwingen wollte, wobei er einen Feuerwehmann mit einem Messer niederstach. Der Täter wurde sofort festgenommen. — Im Walde bei Kokenhausen bei Rastenburg wurde der Lumpenfamlier Jakob Vogel aus Warandau ermordet aufgefunden. — Auf Bahnhof Hilschenburg wurde der Lokomotivführer Best von seiner eigenen Lokomotive überfahren und getötet.

Neueste Nachrichten.

Bar-es-Salaam, 13. Dez. (W. L. B.) Das Detachement des Hauptmanns Seyfried wurde am 1. Dezember in Dulu Plateau im Bezirk Umbi von etwa 2000 Aufständischen angegriffen. Die Aufständischen erlitten eine vollständige Niederlage. Aus Urgina wird ein gleiches Gescheh gegen die aufständischen Dolagore in der Handstätt Lage gemeldet.

Rien, 13. Dez. (W. L. B.) Der Mörder Sachalows ist der Schlossergeselle Woydnitor, der in Jakalenimoder, als Frau verheiratet, sich taubstumme stellte und dem Gouverneur eine Postkarte übergab. Die Revolutionäre betreten den Verhafteten und brachten ihn über die Grenze in Sibirien.

Wendelstorf, 13. Dezember. (W. L. B.) Hier wurde ein Schmitzer von einem anderen Schmitzer ermordet. Der Täter ist flüchtig.

Offen, 13. Dez. (W. L. B.) Redakteur Leimprets von der „Bergarbeiter-Zeitung“ teilte in einer Versammlung mit, die Eisenbahnkommission sei gerufen.

Washington, 13. Dez. (W. L. B.) Der frühere amerikanische Botschaftsminister in Seoul teilte mit, daß der Kaiser von Korea erklärt habe, er erkenne den am 17. Oktober zwischen dem japanischen und koreanischen Botschaftsministern abgeschlossenen Vertrag nicht an, da er erzwungen worden sei.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wiese in Varel. Verlag von Paul Hus in Sant. Rotationsdruck von Paul Hus & Co. in Sant.

Hierzu ein 2. Blatt und eine Beilage.

**Bartsch & von der Bröge**  
 Hermannstr. 8. S. Süßmann.

**Gelegenheits-Posten!!**

... Ca. 500 Stück ...

**Damen-Anstands-Röcke**

vollweil, aus prima Baumwoll-Flanell, mit ausgefeinertem Volant, in rosa, hellblau, grau und mode,

Wert 2.25 Mk. . . . **jetzt nur 1.65 Mk.**

**Mehrere 100 Stück Damen-Barchent-Beinkleider**

... vollgroß, prima Qualität, in grau, mode und blau, ...

**à Stück . . . . . nur 1.05 Mk.**

**Emden.**  
**Hotel Bellevue**  
 Zentral-Verkehr  
 der vereinigten Gewerkschaften.  
 Halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. — Halte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Jeden Sonntag Kränzchen.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Bundes-Haltestelle für Radfahrer.  
 Fernsprecher 350.  
 Es ladet freundlich ein **A. Jens.**



**Märchenbücher**  
 und **Bilderbücher**

schon von 5 Pf. an  
 Schultornister und Taschen  
 Photographie-Album  
 Postkarten-Album  
 Poesie-Album  
 Interessante Spiele  
 Rechenmaschinen  
 Elegante Papierkassetten  
 Schreibzeuge  
 Bilderständer  
 Portemonnaies  
 Zigarrentaschen  
 Brieftaschen

**Abreißkalender**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Georg Buddenberg**  
 Buchhandlung u. Buchbinderei  
**Bant, Peterstraße 30**  
 — Telephon 548. —

**Billig zu vermieten**  
 eine vier- oder achträum. Wohnung mit **Werkstatt**, zusammen oder geteilt.  
 Bärenstraße 56.

**Zu kaufen gesucht**  
 2 Sofas, gut erhalt., 6 Küchenstühle, 1 Nähmaschine.  
 Offerten mit Preisangabe unter **H. W.** an d. Exped. d. Bl. erb.

**Zu vermieten**  
 auf sofort oder später schöne drei-, vier- und fünfzügige Wohnungen.  
**Dr. G. Gerdien, Mühlenstraße 40.**

**Mitteilung.**

**Die Gratis-Weihnachtsbäume**  
 welche wir an unsere Hund- und können solche von den  
 schaft als Weihnachtsgeschenk Bons-Inhabern abgeholt  
 — verteilen — werden und zwar  
**sind eingetroffen! jeden Vormittag!**

**Weitere Gratis-Bons für Weihnachtsbäume**  
 werden nur noch solange der Vorrat reicht ausgegeben.

**Gebr. Fränkel.**  
 Größte Ausstellung für Spielwaren und Geschenkartikel am Platz.

**Zu den Feiertagen**  
 empfehle meine in eigener Groß- und Kleinsterei gebraunten

**Kaffees**  
 im Preis von 90 bis 140 Pf. pr. Pfund, die sich sämtlich durch feinen und kräftigen Geschmack auszeichnen und hier allgemein als die besten und beliebtesten Kaffees bekannt sind.

**Job. Arndt, Bant**  
 Kaffee-Groß- und Kleinsterei.

**Zu verkaufen eine Wirtschaft**  
 mit großem Klubzimmer an guter Lage. Bedingungen günstig. Antritt nach Belieben. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

**Wir haben eine Ladung schöne Weihnachtsbäume**  
 erhalten und geben solche an Wiederverkäufer billig ab.  
**Nielsenhoff & Bachmann,**  
 Bant, Neue Wiltb. Str. 52.

**Zwei tüchtige Heizer**  
 für Kaminheizer gesucht.  
**Ludw. Lange, Roonstr. 44.**

**Zu vermieten**  
 drei- u. vierzimm. Wohnungen.  
**H. Döhlke, Bant, Peterstr. 48.**

**Achtung!! Bauhandwerker!!**

**Bauarbeiter, Manrer, Zimmerer!**  
 Donnerstag den 14. Dezbr., abends 8 Uhr  
 im „Friedrichshof“ (Saal):

**Kombin. Versammlung**

— aller drei Berufe. —  
 Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Ohne Verbandsbuch kein Zutritt!  
**Die Vorstände.**

**Variété „Adler“.**

Nur noch Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

- Die hochinteressante Rennbahn-Compagnie.
  - Die urkomisch. Neckturner Eltoras.
  - Die Kunstfahrrertruppe Lins. . . . .
  - Die Ringturner Oleros. . . . .
- Niemand veräume, sich das anzusehen!

**Gelegenheitskauf!**

**300 Herren- u. Knaben-Wintermägen**  
 per Stck . . . . . von 10 Pf. an.  
**Zum billigen Berliner, Neue Wiltb. Straße 54,**  
 Neue Wiltb. Straße 82, vis-à-vis dem Rathaus.

**Achtung! Maurer!**  
 Freitag den 15. Dezbr., abends 8 Uhr:

**Delegierten-Sitzung**  
 im „Friedrichshof“.

Am Dienstag den 19. Dezbr., abends 8 Uhr:

**Mitglieder-Verammlung**  
 im Friedrichshof.

1. Punkt der Tagesordnung:  
**Vorstandswahl.**  
 Der wichtigen Tagesordnung halber ersucht um vollständiges Erscheinen  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokr. Wahlverein**  
**Distrikt III**

Bezirke 3, 4, 5, 5a, 6, 7, 8, 9, 28.  
 Freitag den 15. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

bei **Sadevasser, Lomdech.**  
 Wegen des interessanten Vortrages ist das Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich, auch können die Beiträge dort entrichtet werden.  
**Der Distriktsführer.**

**Naturheilverein**

**Seute**  
 Mittwoch den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
 in den „Tonhallen“.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Der Vorstand.**

**Zu verkaufen**  
 ein gut erhaltenes **Fahrrad.**  
 Einigungsstraße 16.

**Gesucht ein junger Mann**  
 als Mitbewohner einer möbl. Stube.  
 Apler Straße 62, 2. Et. r.

**Wer**

wirklich gut und preiswert einkaufen will in Kleiderstoffen, Wollwäschchen, Wäsche, Gardinen, Blusen, Röcke, Herren- u. Knaben-Anzüge, Arbeitszeug, dem ist

**an erster Stelle**

die Firma **N. Engel Nachf.**, am **Banter Bahnhof, Werftstraße**, zu empfehlen.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 14. Dezember 1905.

Nr. 292.

## Zweites Blatt.

### Der Agrarterror und die sozialrevolutionäre Partei in Rußland.

Man hat schon des öfteren Betrachtungen angestellt über den Einfluß und die Rolle der sozialrevolutionären Partei bei den gegenwärtigen großen Bauernunruhen. Die Aufmerksamkeit, die man der Partei schenkt, hatte in der letzten Zeit zwar etwas nachgelassen, ist aber neuerdings durch die Ermordung des Generaladjutanten Sacharow in Saratow durch ein Mitglied der sozialrevolutionären Partei wieder erobert worden. Mit besonderem Interesse erörtert man die Frage, ob etwa ein Zusammenhang bestehe zwischen der sozialrevolutionären Propaganda unter den Bauern und dem von der letzteren in Form von Morden, Gewalttätigkeiten, Brandstiftungen usw. ausgeübten Terror.

Einige Blätter sind besonders geneigt, das letztere anzunehmen. Wir glauben aber auf Grund gewisser Tatsachen behaupten zu dürfen, daß diese Annahme nicht den Tatsachen entspricht. Gewiß wird man zugeben müssen, daß die durch die Propaganda verbreiteten sozialrevolutionären Ideen in den Köpfen gewisser Bauernschichten eine solche Gestalt annehmen kann, wie es sich bei den letzten Agrarunruhen gezeigt hat. Aber für jeden, der auch nur einigermaßen mit dem Geiste der sozialrevolutionären Propaganda vertraut ist, erscheint es völlig ausgeschlossen, daß diese Organisation die Bauern direkt zu den Mordtaten und Brandstiftungen, die die Folgeerscheinungen der letzten Unruhen bildeten, aufreizten.

Um für diese Behauptung einige Belege zu bringen, sei es hier gestattet, einige Tatsachen anzuführen, die wir der St. Petersburger Zeitung „Eyn Dierschtwa“ entnehmen:

Nach den authentischen Angaben dieser Zeitung ist z. B. im Saratower Gouvernement zwar die propagandistische Tätigkeit längst begonnen, jedoch hat man erst seit dem Januar 1905 einen Anfang mit planvoller organisatorischer Arbeit gemacht. Die Agitatoren und Organisatoren fanden fast überall schon Gruppen von Bauern vor, die das Programm der Sozialrevolutionären, oder wie sie sagten, „der Studenten und Politiker“ annahmen. Man begann Sitzungen, Konferenzen und Zusammenkünfte abzuhalten, Bauernbegirte, Kreis- und Gouvernementsverbände zu gründen. Bei den Zusammenkünften stellte es sich heraus, daß die Bauern des Saratower Gouvernements in überaus gereizter Stimmung waren. Fast überall ließ sich eine starke Neigung der Bauern zum Agrarterror verspüren, und gerade die Sozialrevolutionären mußten darauf sehen, daß aus den Aktionsprogrammen der Bauernverbände agrarterroristische Tendenzen entfernt wurden.

### Die Missionäre.

Roman aus der Feder von Friedrich Gerstäcker. (82. Fortsetzung.)

Der Sturm begünstigte es insofern, als er von Westsüdwest herüberwehte und die Einfahrt genau im Norden vor ihm lag. Wäre es auch nur imstande gewesen, noch ein einziges kleines Segel zu fähren, so konnte es die Rannschiff wenigstens in das Binnenwasser bringen und dort, in dem verhältnismäßig stillen Wasser, vielleicht vor Anker halten oder zwischen ein paar der außer dem Kanal liegenden Korallenbänke hineintreiben lassen, wo sie dann nichts mehr für ihr Leben zu fürchten brauchte. Die kleine Brig gehorchte aber wohl dem Steuer noch vollkommen, solange sie der Sturm vor sich herjagte, war jedoch, als sie eine Bewegung seitwärts machen sollte, nicht mehr imstande, den Bug weit genug herumzumerfen, um auch von den in See liegenden Brandungswellen frei zu kommen.

Die Einfahrt lag hier ziemlich breit, trotzdem wurde aber das feine Gefäß verhältnißmäßig schnell in den wenigen Minuten zu weit nach Osten getrieben. Einen Moment schien es fast, als ob es noch dicht an der über ihm bäumenden Brandungswoge hingelitten solle, aber das sah nur so vom Lande ab aus, weil der Orkan den Schaum und die Ränne der Wellen alle abhob und nach Osten jagte. Die Seite des Fahrzeuges trat gegen einen Korallenblock, der Bug flog herum, gerade den Rücken zu, und im nächsten Moment sah es die furchtbare Woge, schmetterte mit einem Schlage die Masten über Bord und legte das Deck von allem, was sich darauf befand, vollkommen bar. Noch ein zweites solcher Stoß und es wäre auch wahrscheinlich zertrümmert worden und in Stücke geborsten, so aber hatte es der erste schon etwas zurückgeschoben, der

Diese Aufgabe war um so schwieriger, als den öblich rechtslosen Bauern kein Mittel zur friedlichen Erlämpfung ihrer notwendigen Bedürfnisse zur Verfügung stand. Dazu kam, daß sich das längst erprobte Kampfmittel der Brandstiftungen auch in letzter Zeit wieder als sehr wirkungsvoll erwiesen hatte. — Wie stark die Erbitterung der Bauern gegen die Gutsbesitzer war, zeigt folgende Tatsache: Wenn auf der Zusammenkunft die Frage erörtert wurde, was man mit der Polizei und mit den Vopen, die Polizeispießdienste leisten, tun würde, lautete die Antwort meist: „Daronjagen!“ Als aber dieselbe Frage in bezug auf die Gutsbesitzer gestellt wurde, riefen die Bauern meist voller Wut: „O, hängen muß man diese Kerle!“ — Und die Agitatoren mußten sich ständig bemühen, die Ziel- und Zwecklosigkeit solcher Grausamkeiten darzulegen.

Da man schon im Frühling Bauernunruhen befürchtete, so gaben sich die Sozialrevolutionären alle Mühe, folgende Resolution auf den Zusammenkünften zur Annahme zu bringen:

„Die Bauern, von der Not getrieben, fangen in verschiedenen Orten des östlichen Rußlands an, das Land der Gutsbesitzer unter sich zu teilen und es zu bebauen, die Wälder abzuholzen, das Getreide aus den Scheunen daranzuschleppen und die Gutsböden zu vernichten. In diesen Agrarunruhen erblicken wir das Erwachen des Bewußtseins der Bauern von der Ungerechtigkeit des privaten Bodenbesitzes und der Ausbeutung der Arbeit durch den Kapitalismus, ein unheilvolles Verständnis für die ihnen zustehenden Rechte, sowie den Willen zum Kampfe. Wir freuen uns insofern darüber, als jeder Kampf besser ist, als flüchtige Unterwerfung. Wir erblicken aber andererseits in den Unruhen nicht das Mittel, das geeignet wäre, das gesteckte Ziel zu erreichen. Denn wenn die Bauern den Gutsbesitzern den Boden abgenommen und die Scheunen zerstört haben, so ziehen sie beim, als ob der Feind schon besiegte wäre; aber die zarische Regierung erntet nach kurzer Zeit ihre Kollaten, die den Bauern das Land wieder abnehmen und sie selbst den grausamsten Strafen unterwerfen. Aus diesem Grunde hält der Bauernverband es für notwendig, diese vereinzelt ziellosen Ausschreife zu vermeiden. Sollte aber die Bauernbewegung weitere Kräfte erhalten, und Hoffnung vorhanden sein, daß sie eine allgemeine weite, so soll der Bauernverband alles daran setzen, die Bewegung in einen offenen Konflikt gegen die bestehende Ordnung zu verwandeln.“

Weiter wurde empfohlen: „Im Momente des Ausbruches der Bewegung sollen die Bauern ihre eigenen Verwaltungsbekanntnisse aus den Reihen zuverlässiger, schon im voraus bestimmter Leute wählen. Einer dieser Verwalter soll für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den aufständlichen Bezirken sorgen und die Beobachtung von der Ausübung unmündiger Grausamkeiten, von der Vernichtung des Vermögens und anderen möglichen Untaten zurückhalten.“

Die aufständlichen Bauern müssen eingebend sein, daß

sie sich für die von der jetzigen Regierung unerbittliche Wahrheit erhoben haben, und müssen so handeln, wie es sich für die Kämpfer der Wahrheit ziemt.“

Die Partei empfahl den Bauern weiterhin, Streiks und Boykotts zur Erzielung einer Verminderung der Nachtgelder etc. zu veranstalten. — In bezug auf den Agrarterror speziell wurde in der Resolution folgendes gesagt:

„Was den Agrarterror betrifft, worunter der Verband die Gewalttaten gegen Gutsbesitzer und deren Angehörige, sowie die Ruinierung des Besitzes derselben versteht, so schiebt der Verband, obwohl er den gelegentlichen Ausbruch von Bauernunruhen für unvermeidlich hält, denselben aus folgenden Gründen nicht in sein Aktionsprogramm ein:

1. Brandstiftungen, Morde etc. können niemals die Gesamtheit der Bauern vereinigen und die Verbandsorganisationen Führer der Masse sein lassen, während doch eben dieses letzte das Hauptziel des Verbandes darstellt.

2. Der Agrarterror droht die Bewegung der Bauern in Kleinigkeiten zu zerplündern, indem er die Aufmerksamkeit von den großen Zielen der Bewegung abzulenkend einleitet.“

Diese in jeder Beziehung interessante Resolution spricht wohl am allerklarsten gegen die ständig wiederkehrende Behauptung, daß einzig und allein der wäldigen Propaganda der sozialrevolutionären Partei die Schuld zuzuschreiben sei, wenn sich auf dem flachen Lande unerhörte Greuel ereignen.

Uebrigens wird es bei einigermaßen gründlicher Kenntnis der Sachlage schwer sein, zu einem anderen Resultate zu kommen, als zu der Erkenntnis, daß, soweit Anarchie im Lande herrscht, diese niemals die Schuld der fortschrittlichen Parteioptionen ist, sondern stets der reaktionären Elemente, die es unmöglich machen, eine ruhige und geordnete Organisation der breiten Massen durchzuführen.

### Ausschuss-Sitzung der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg.

Am Dienstag, den 12. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr, fand im Gebäude der Versicherungsanstalt eine Ausschuss-Sitzung statt, welche sich neben der Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1904 und der Feststellung des Voranschlags für 1906 für die Versicherungsanstalt und das Genußgesellschaften Haus Samum insbesondere mit Wahlen zu den verschiedenen Körperchaften auf Grund der Sozialgesetzgebung zu beschäftigen hatten. Die Wahlen wurden wie folgt erledigt:

#### Wahl des Prüfungsausschusses:

Expeditur G. Menzies, Oldenburg.  
Expeditur H. Jordan, Delmenhorst.

#### Als Stellvertreter:

Gutsbesitzer Wiegrefse, Rehborn.  
Rechnungsführer Hellmann, Oldenburg.

Sturm half dabei mit, und das Wasser trieb jetzt, im inneren Hafen und von der Brandungswelle frei, zwischen die zur Oberfläche ragenden Korallen hinein, wo es nicht allein festsah, sondern auch durch die starren und jähren Risse dieses wunderlichen Bodens am Sinken verhindert wurde.

Kamara Toa, beide Arme um den nächsten Palmenstamm geschlungen, um sich nur gegen den Sturm aufrecht zu halten, war Zeuge des Ganzen gewesen, und jetzt erst, als der Orkan sein Opfer hatte, schien es, als ob die Wellen auseinander bersten wollten und ihnen stütenden Regen auf die Erde sandten. Nun brach auch der Himmel sein Schweigen. Ein trübender Donner schmetterte hinter dem nächsten Bilde drein, und während die verschiedenen Wellenschichten Salvo auf Salvo gaben, prasselte der Lärm von allen Seiten los.

Dem verunglückten Fahrzeug konnte jetzt natürlich niemand zu Hilfe eilen, — wenn überhaupt dort noch Hilfe möglich war — die Windsbraut hätte ja die leichten Canoes direkt aus dem Wasser gehoben und Kamara Toa, an seinen Sohn denkend, versuchte dem Sturm in die Zähne sich seinen Weg zu bahnen. Umsonst; kaum hatte er den Stamm der Palme losgelassen und ein paar Schritte vorwärts gegen den Orkan versucht, als er plötzlich zurückgeschleudert wurde und sich nur rasch wieder anflammern mußte, um nicht von seinen Höhen gehoben zu werden.

Es war in diesem Augenblick nicht möglich, an dem offenen Strand gegen den Sturm anzulanden, und im Walde selber die Gefahr noch viel größer, vor stürzenden Asten und abbrechenden Zweigen und Wipfeln der Kaktusarten und größeren Bäume getroffen zu werden. Das Wetter mußte erst ausbleiben, was bei diesen heftigen Stürmen gewöhnlich nicht so lange dauert. Und es tobte

in der Tat. Bist jetzt jetzt nach Bist, und wie von feindlichen, gegeneinander weiterrden Batterien schlug mit Knall und Brausen der Donner hinterdrin. Die Risse hatten fast keine Brandung mehr oder schienen vielmehr eine fliegende Woge in der Luft zu bilden, da die Windsbraut die Ränne, sowie sie sich irgend am Korallenriff empohoben, abhinst und zu Staub zerplüßte.

Wunderbar arbeiteten die drei mächtigen Kokospalmen, die vor Fremars Haus auf dem Fellemoorplatz ziemlich frei in dem furchtbaren Orkan standen. Es gehörte der elastische Stamm eines solchen halmartigen Baumes dazu, um einem solchen Druck weniger zu trotzen, als ihm auszuweichen. Sobald einer jener mächtigen Stöbe die breiten Wipfel sah, bog sich der Stamm nach der entgegengesetzten Seite fast so tief, daß er mit der Wurzel gleich kam, die Blätter wehten dazu aus, so daß der Sturm, den keinen Punkt der eigentlichen Krone ausgenommen, fast nicht hatte, was er fallen konnte, denn die runde, glatte Rinde leistete ihm keinen Widerstand. Vieh aber der Druck nach, so hob sich der Wipfel, seine Wedel wie trotzig schüttelnd, augenblicklich empor und senkte sich erst wieder bei einem neuen Anprall.

Fremars Haus selber war glücklicher Weise durch einen dichten Orangenhain vor dem größten Stürme geschützt, sonst wäre es von der Höhe augenblicklich hinab in die See geweht worden. Selbst so aber hob sich ein Teil des Daches, und die vor dem Hause gepflanzten Bananenstämme knickten natürlich um, als ob sie mit einer Art gefällt wären.

Fremar war gerade von einer Tour durch die christlichen Ansiedlungen zurückgekommen, und ihm und Claus, wie den bei ihnen befindlichen Indianern gelang es, durch Seile, die sie durch das Dach zogen und an den Stämmen der nächsten Orangenbäume befestigten, daselbst so weit

**Wahl der Vorstandsmitglieder der Landesversicherungsanstalt:**  
**Arbeitnehmer:**  
 Geschäftsführer C. Schmeier, Oldenburg.  
 Tapezier Th. Gornelius, Oldenburg.  
**Stellvertreter:**  
 Maurer W. Jolowland, Sant.  
 Schriftföhrer A. Jonas, Bard.  
 Holzverarbeiter A. Meyer, Delmenhorst.  
 Tischler O. Bruns, Oldenburg.  
**Vertreter der Arbeitgeber:**  
 Gemeindevorsteher R. Tanten, Hohenfähre.  
 Hofbesitzeramt A. Müller, Oldenburg.  
**Stellvertreter:**  
 Kaufmann Rothmann, Oldenburg.  
 Rentmann Röhbers, Bard.  
 Fabrikant Lapphorst, Lohja.  
 Maurermeister Brandes, Oldenburg.

**Beitrag des Schiedsgerichts für Arbeiter-Versicherung Oldenburg:**  
**Arbeitnehmer:**  
 Vertreter der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft:  
 H. Bruns, Arbeiter, Dangelsternmoor.  
 J. Gerdes, Arbeiter, Dangelsternmoor.  
 Janßen, Arbeiter, Streef bei Bard.  
 G. Röhbers, Arbeiter, Lange bei Bard.  
 G. Müller, Arbeiter, Feinshöhe.  
 R. Jürsch, Bauernbesitzer, Oldenburg.  
 R. Hamde, Arbeiter, Gruppenbüchen.  
**Vertreter der Nordwestdeutschen Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft:**  
 B. Hull, Formner, Oldenburg.  
**Vertreter der Hingel-Verufsgenossenschaft:**  
 F. Wolf, Ziegler, Seeghorn.  
**Vertreter der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft:**  
 Hof. Biel, Seilner, Delmenhorst.  
**Vertreter der Leder-Industrie-Berufsgenossenschaft:**  
 G. Blümer, Arbeiter, Delmenhorst.  
**Vertreter der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft:**  
 F. Kramer, Tischler, Oldenburg.  
**Vertreter der Hannoverischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft:**  
 Schlammann, Maurer, Sant.  
 Dorfmann, Tischler, Oldenburg.  
**Vertreter der Großherzoglichen Eisenbahn-Verwaltung:**  
 Gödel, Schlosser, Geesthagen.

**Sonstige Vertreter:**  
 Mich. Thurn, Lagerarbeiter, Geesthagen.  
 Friedr. Röhber, Schriftföhrer, Sant.  
 Fr. Stod, Holzverarbeiter, Donnerstörwe.  
 D. Carlensen, Schreiber, Sant.  
**Ergebnisse:**  
 M. Henke, Weber, Delmenhorst.  
 M. Schlingensieper, Arbeiter, Hufenkamp.  
 J. Rantema, Arbeiter, Delmenhorst.  
 B. Rappelschiff, Schriftföhrer, Sant.  
 F. Juchel, Schriftföhrer, Redda.  
 F. Hinneweber, Arbeiter, Abbehausen.

**Vertreter der Arbeiter zur Teilnahme an der Beratung und Beschließung von Unfall-Versicherungsvorschlägen, sowie zur Begutachtung der nach § 120 e Abs. 2 der Gewerbeordnung zu erlassenden Vorschriften:**  
**Norddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft:**  
 B. Hull, Formner, Oldenburg.  
 John. Feilhaber, Oldenburg.  
 D. Manzel, Schmied, Delmenhorst.  
**Gas- und Wasserwerks-Berufsgenossenschaft:**  
 Hull, Wasserwerker, Sant.  
 G. Uebing, Arbeiter, Bard.  
 G. Gerdes, Arbeiter, Oldenburg.  
**Müllerei-Berufsgenossenschaft:**  
 F. Pave, Arbeiter, Delmenhorst.  
 U. Wunte, Arbeiter, Geesthagen.  
 Wd. Wählhoop, Arbeiter, Oldenburg.  
**Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft:**  
 Sandluth, Schornsteinfeger, Redda.  
 Schütte, Schornsteinfeger, Delmenhorst.  
**Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft:**  
 Schlammann, Maurer, Sant.  
 H. Müller, Maurer, Oldenburg.  
 G. Schüt, Maurer, Oldenburg.  
 Bernmeier, Arbeiter, Delmenhorst.  
 G. Röhber, Tischler, Nordhorn.  
 G. Stemann, Zimmerer, Hingelstede.

**Lager-Berufsgenossenschaft:**  
 A. W. v. Wahren, Lagerarbeiter, Sant.  
 F. Ganten, Lagerarbeiter, Sant.  
 Hülsen, Lagerarbeiter, Oldenburg.  
**Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft:**  
 G. Janßen, Fuhrmann, Sant.  
 Fr. Eggers, Fuhrmann, Sedan-Sant.  
 G. Cron, Fuhrmann, Oldenburg.

zu sehen, daß es nicht vollkommen abgehoben wurde. Und wie fast alle der Regen dabei nieder; wolkenbruchähnlich kam es herunter und stürzte sich in Strömen von den Hängen und überdeckte die Ufer aller kleinen Bäche, so daß die gelbe Flut schon nach kaum einer halben Stunde bis weit hinaus in die See drängte und die Binnenwälder überflutete.  
 Der Anblick von da oben aus war aber ebenso furchtbar als großartig schön, denn während die Windabdrift mit den mächtigen Sämen spielte, wie eine Dame mit dem leichten Fächer, hatte sie das Meer zu einem weichen Schaum gepreßt, in dem nur manchmal dunkle Punkte die Ufergründe kennzeichneten, die sie sich mit der furchtbaren Gewalt tief hineingewälzt. Und wenn sich der Wind dem Walde zudrehte, wies ein wunderliches Schauspiel sich ihm da — wie saulte und röh es in den Wäldern und schlugerte die Blätter, ja ganze abgebrochene Zweige in die Höhe, die wild hinweggeführt wurden auf dem Fittigen des Sturmes.  
 Und wies ein prachtvoller Orangendunst dabei die Luft durchzog, denn den Wäldern hatte das Wetter ebenfalls hds mitgespielt, und ein Ferners Hüte herum dreht die abgefallenen teifen Früchte den Boden fast wie ein gelbgrüner Teppich.  
 Aber die größte Gewalt des Orkans war vorübergebraucht. Gestrenge Herren regierten nicht lange. Es wehte noch ein heftiger Wind, der das Meer vollständig in Bewegung hielt, aber die Wälder fingen an sich wieder empor zu richten, und auch die Brandung dort unten zeigte wieder die weißen Rämme und schweberte sie ruhig und wie Angelich, in ihrem Wirben von einem Stärkeren gestört werden zu sein, gegen die Küstung an.  
 Fortsetzung folgt.)

**Mitglieder des Eisenbahnrats:**  
**Arbeitnehmer:**  
 B. Hull, Formner, Oldenburg.  
 G. Bernmeier, Arbeiter, Delmenhorst.  
 Röhber, Schriftföhrer, Sant.  
**Stellvertreter:**  
 Hoops, Tischler, Oldenburg.  
 A. Jordan, Lagerarbeiter, Delmenhorst.  
 D. Jürgens, Schriftföhrer, Sant.  
 Die Vernehmung des Vorstandes von 2 auf 4 Mitglieder wurde vom Reichsversicherungsamt nur genehmigt, falls ein zweites beanntes Vorstandsmittglied angeleitet würde. Dies ist geschehen und wurde als solches Professor Seelmann vom Staatsministerium ernannt. Bezüglich des Stimmrechts dieses Mitgliedes in den Vorstandssitzungen wurde beschloffen, daß dasselbe nur dann ein Stimmrecht habe, falls es den Vorklängen vertritt.

**Aus dem Lande.**  
**Bard, 13. Dezember.**  
 Bis 10 Uhr abends dürfen die Geschäftsleute im Amtsbezirk Bard an den letzten zwölf Tagen vor Weihnachten ihre Verkaufstische geöffnet halten.  
**Oldenburg, 13. Dezember.**  
**Arbeiterwohnungen auf Loozwerken.** Die Großherzogliche Gewerbe-Inspektion schreibt: In dem Gesefblatte für das Herzogtum Oldenburg vom 7. März d. J. befindet sich eine Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, vom 17. Februar, betreffend die Arbeiterwohnungen auf Loozwerken. Diese Bestimmungen, welche dem Loozwerkbefugten hinsichtlich bekannt sein dürfen, sollen am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten. Es wird demselben daher in Erinnerung gebracht, daß über den oben genannten Termin hinaus Ausnahmestände in den Arbeiterwohnungen nicht mehr gestattet werden dürfen, da besondere Bestimmungen über Zulassung weiterer Befestigungen in der Ministerial-Bekanntmachung sich nicht befinden. Bei den im April nächsten Jahres vorzunehmenden Revisionen werden die Aufsichtsbeamten folgende wesentlichen Punkte der gedachten Bekanntmachung u. a. im Auge halten. Die Wohnungen sollen so belegen sein, daß Grundwasser oder Regenwasser davon ferngehalten werden kann. Wände, Fenster und Türen sind so zu unterhalten, daß Regen, Wind oder kalte Zugluft nicht eindringen. In jedem Schlafraum dürfen nur so viele Personen untergebracht werden, daß für jede derselben mindestens drei Quadratmeter Fußbodenfläche und zehn Kubikmeter Luftraum vorhanden sind. Die männlichen und weiblichen Personen sind in von einander getrennten Räumen unterzubringen. Geheulenen fönnen gemeinsame Wohn- und Schlafräume überlassen werden. Die Bettstellen und Bettlager sind nur für je eine Person einzurichten. Jedem Arbeiter ist ein verriegelbarer Wandschrank zur Verfügung zu stellen. Wälder- und Hochgehörte soll ordnungsmäßig vorhanden sein. Es soll auch den Arbeitern Gelegenheit und Recht zum Waschen und Trocknen der Kleiderstücke gegeben werden. Die Wände jeder Wohnung sollen jährlich mit Kalk frisch gemalt werden. Die Fußböden sollen gepflastert, gemauert oder gebleit sein. Die Fenster sollen so groß sein, daß die Räume zum Tageslicht gut beleuchtet werden. Windwehens zur Hälfte ihres Flächenraumes sind dieselben zum Öffnen einzurichten. Bei jeder Wohnung, in welcher mehr als 10 Arbeiter wohnen, soll sich ein abgeordneter Schlafraum zur vorläufigen Unterbringung erkrankter Personen befinden, sofern nicht in einer anderen zulässigen Weise für die Unterbringung Kranker Sorge ist. Die Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums soll in den Arbeiterwohnungen ausgehängt sein. Dasselbe ist zu diesem Zwecke in der Druckerei der Firma H. Uilmann zu Oldenburg angefertigt und dort käuflich.

**Heber den Bauanfall beim Neubau von Hüllmann-Ephorn** wird mitgeteilt, daß der Unfall sich ereignete, als man dabei war, einen Sandsteinblock zu vermauern. Der schwere Stein kam zu Fall und durchschlug das Gerüst, wobei vier Mann, darunter auch der Maurermeister Sanber-Ephorn, in die Tiefe stürzten. Alle vier erlitten schwere Verletzungen.  
**Delmenhorst, 13. Dezember.**  
 Eine öffentliche Sitzung des Amtsgerichts, in der die Reihenfolge, in welcher die Hauptstrafen, die an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts im Jahre 1906 teilzunehmen haben, durch Auslosung bestimmt werden soll, findet am Freitag den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, statt.  
 Die Arbeit niedergelegt haben gestern morgen sämtliche bei der Wollkammeret beschäftigte Maurer und Bauarbeiter. Die Differenz entstand dadurch, daß die Wollkammeret anordnete, obengenannte Arbeiter sollten in Zukunft statt um 8 Uhr morgens erst um 8 1/2 Uhr die Arbeit beginnen und dann die Frühstückspause ausfallen lassen. Mit dieser dem Betrage zumvorausgehenden Aenderung sind die Maurer und Bauarbeiter nicht einverstanden und bedauern auf Erfüllung des Vertrages. Eine gestern abend stattgefundene Versammlung der Maurer wie auch der Bauarbeiter beschloffen ebenfalls, nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen bis das Vertragsverhältnis wieder hergestellt sei.  
 Abgang, Bauarbeiter! Die Abliche Mitgliederversammlung am Sonnabend den 16. d. M. findet wegen der vom Gewerkschaftsrat arrangierten Lichtbilder-Vorträge nicht statt.  
**Stade, 13. Dezember.**  
 Der Amtsrat des Amtsvorstandes Stade beschloß in seiner Sitzung am letzten Freitag einstimmig, sich beim Landtage für die vom Vater Handelsverträge beantragte Bahnverbindung Bard-Rodenkirchen zu verwenden.  
**Waddens, 13. Dezember.**  
 Der Arbeiterbildungsverein für Nordbutjungen wird in seiner am kommenden Sonntag stattfindenden Versammlung auch zu der Bahnfrage Bard-Wefer Stellung nehmen.

Es handelt sich darum, die Bahn möglichst nach dem Norden zu bekommen.  
**Emden, 13. Dezember.**  
 Zur Aussperrung der Hofenarbeiter. Die Ausperrungen haben den Magistrat veranlaßt, in den Tagesblättern und an den Anschlagtafeln die Hauptparagrafen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

**Ergebnisse der Volkszählung 1905.**

Ort	1905		1900	Zu oder Abnahme
	männlich	weiblich		
Apen (Gemeinde)	4892	2468	2354	4677 + 145
Burja	6141	3139	3002	6013 + 128
Edewecht (Gem.)	3586	1890	1696	3435 + 151
Emden	20728			14485 + 6243
Golzwarden	1920	939	981	1667 + 253
Gretefl.	754			760 - 6
Leer	12393	5893	6440	13301 - 968
Norden	6715	3075	3640	6415 + 300
Ogenbargen	205	106	99	212 - 7
Oldenburg	28548	14087	14461	26797 + 1751
Oderlum	1142	524	618	1052 + 90
Doelgönne	551	250	301	529 + 22
Schwei	1937	923	1014	1864 + 73
Stodelsdorf	3896			
Ward (Landgem.)	6032	3064	2968	5637 + 395
Wener	3874	1831	2043	382 + 62
Wohlfuden	1652			900 + 752
Zwischenahm (Gem.)	5546	2808	2738	5007 + 539

Aus dem Fürstentum Birkenfeld liegen folgende Ergebnisse vor: Birkenfeld 1137 männl., 1119 weibl. Einwohner, zusammen 2256 (1895: 2230); Hühndorf 896 (813), Göttsch 271 (230), Oertriefenbach 542 (426), Rirchfeld 455 (441), Niederbrosbach 734 (698), Oberstein 9670 (8291), Wirschied 634 (617), Rohja 694, Georgwerbach 235 (191), Ddar 5666 (4816), Gauseller 298 (258), Weisrodt 367 (351), Niederbrosbach 392 (410), Emsenberg 190 (188), Wimbendorf 74 (82), Sulzweiler 112 (107), Schmüldorf 69 (61), Hauptweiler 83 (81), Wilsenberg 149 (145), Eichweiler 97 (93), Wilschweiler 100 (103).

Weitere Volkszählungsergebnisse deutscher Städte: Bofen 135743 (1900: 117033); Grünberg 21631 (20989); Waldenburg 16500 (15106); Lauban 14622 (13790); Sagan 14207 (13370); Zandeshut 13115 (13324); Freiburg 9752 (9013); Ziegenhals 9432 (8281); Götberg 6807 (6618); Götba 36718 (34648); Zülchsdorf 252630 (213711); Rön e. Rh. 425944 (Zunahme: 53415); Ludwigshafen 72168 (61914); Karlsruhe 111337 (96767); Erlangen 23729 (22953); Altenburg 38784 (37110); Reichenbach i. S. 24911 (24502); Hanau 31632 (29881); Altdorf 46922 (42973); Neu-Rünster 31429 (27335); Graubenz 35655 (28631); Die kleinste Stadt Deutschlands ist das Städtchen Saunstein bei Waldshut in Baden, das nur 216 Einwohner aufzuweisen hat. Zunahme: 20 Einwohner. Altona 179081 (161501); Wilschaffenburg 25275 (22184); Bamberg 44668 (42823); Bergedorf (E.-ab) 110243; Bremerhaven 24159 (20239); Cuxhaven (mit Döse) 10807 (9053); Jülich 20395 (16900); Jülich i. S. 60520 (54142); Harburg 55679 (49159); H.-rodt 28788 (25107); Rheine 16189 (15649); Lünen 57913 (50628); Vödenburg 26554 (24693); Rendsburg 15669 (14757); Rinebüttel (Rm.) 13542 (11431); Wandsbeck 31518 (27966); Rönigsberg i. Pr. 220212 (189483); Münster i. W. 80967 (63754); Eppeln 30734 (30212); Birna 19200 (18296); Würzen 17314 (16614); Wilschhausen i. E. 91176 (89118); Barmen 45369 (40705); Wörlitzburg 20024 (19109); Wörlitz 27245 (+598); Eilenburg 15707 (+560); Delitzsch 10933; Goslar a. S. 17788 (+1385); Wolfenbüttel 18988 (+1900); Bernburg 34887 (+466); Röhren 22782; Ulm 51680 (46378); Ludwigsburg 22550 (21256); Grimmitzhausen von 27846 auf 23340 gefallen; Röslein 21459 (20417); Griefelnd i. E. 26631 (20983); Grete 23015 (22303); Röhren 54000 (44975); Wilsheim a. Rh. 50738 (45085); Göttingen 20802 (19384); Wernberg 24272 (22039).

**Gerichtliches.**  
**Der Mann mit den drei Händen.** Mit einem raffinierten Trick arbeitet ein internationaler Taschendieb, der am 3. November d. J. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin verhaftet wurde. Der dort stationierte Kriminalschuttmann Brümme beobachtete einen jungen Menschen, der sich in auffälliger Weise an mehrere Personen herandrängte. Der betreffende, der anscheinend Ungländer war, trug, über den linken Arm gelegt, ein Knieleib, während die rechte Hand in der Vordertasche des eleganten Reisekoffers ruhte. Zu seinem größten Erfreuen bemerkte der Kriminalbeamte, wie plötzlich zwischen dem Waid sich noch — eine dritte Hand hindurchschob und sich in die Tasche einer Dame verlor. Der Beamte interessierte sich nunmehr ganz besonders für den Mann „mit den drei Händen“. Als dieser von neuem mit der dritten Hand in die Tasche einer Dame hineinsah, wurde das „Naturwunder“ festgenommen. Auf der Polizeiwache wurde dem Verhafteten der linke Arm, der das Knieleib trug, abgenommen, denn dieser war aus Holz, die Hand gefügt mit einem Glaschraubstock befestigt. Den richtigen linken Arm hatte der Schwänder, der sich als der angeblich nicht bestrafte, aus Kufand stammende Sattler Wolf Paslaci auswies, unter dem Polz gefügt. Mit diesem lange der raffinierte Dieb dann in die Taschen seiner Opfer hinein. Vor dem Schöffengericht war der Angeklagte geistig. Der Staatsanwalt beantragte nur 2 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging jedoch erheblich über diesen Antrag erheblich hinaus und erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

**Schwaffer.**  
 Donnerstag, 14. Debr.: vormittags 2.30, nachmittags 2.56

**Weihnachts-bose!**  
Großwohltätigkeits-  
**Geld**  
Loterie der Krankenpflege-Anstalten  
v. **Roten-Strassburg i.E.**  
Ziehung sicher 20. Jan. 06  
6052 über Kreuz **Mk. 70,000**  
1. Hauptg. Mk. 20,000  
2. Hauptg. Mk. 10,000  
3. Hauptg. Mk. 5,000  
6049 zusam. 35,000  
Los 1 Mk. 1/2  
1/2 Los 10 Mark.  
Porto und Liste 30 Pf.  
versendet **Fr. Maus, Idar.**  
Wiederverkäufer sucht  
General-Agent,  
**J. Stürmer, Strassburg i. E.**

**1. Hannoverscher Reichstagswahlkreis.**  
Unterzeichneter beruft hierdurch eine  
**außerordentl. Kreis-Konferenz**  
auf **Sonntag den 17. Dezbr., mittags 1 Uhr,**  
in das **Hotel „Bellevue“** in **Emden** ein mit der  
vorläufigen Tagesordnung:  
Gründung eines Kreis-Verbands,  
Beratung der Statuten und  
Fakten.  
Ich erlaube die Parteigenossen, unverzüglich die Delegierten-  
wahlen vorzunehmen.  
Der Entwurf eines Statuts ist den Vorständen und  
Vertrauensmännern vor einiger Zeit übermittelt.  
**Emden, den 6. Dezember 1905.**  
**B. Maas, Kreisvertrauensmann.**

Dreifache Menge  
ca. halber Preis!  
**lanolin-Crème**  
Haus-  
aus garantiert reinem Lanolin der Lanolinfabrik  
Delmenhorst.  
**10 goldene, 3 silberne Medaillen.**  
Oldenburg 1905: Höchste Auszeichnung.  
**1/10 Pfund 35 Pfg.**  
Alleinverkauf bei:  
**L. v. Gersdorff, Central-Drogerie**  
Bant-Wilhelmshaven.

Siehe noch die bekannt  
**billigen Schuhe**  
in Größen: 34, 35, 36,  
37, 38 und 39, auch . .  
**Ball-Schuhe**  
und verkaufe dieselben, so  
lange der Vorrat reicht, in meinem  
Geschäfte  
**37 Neue Wilh. Straße 37.**  
Es veräume niemand, die nie wieder-  
kehrende Gelegenheit wahrzunehmen.  
**W. Nissenfeld,**  
Bant, Neue Wilh. Straße 37.

**Auf der Höhe**  
der Margarine-Fabrikation steht  
die beliebte Delikatess-Margarine  
**„Solo in Carton“**  
denn sie wurde auf der Allg. Ausstellung für  
Nahrungs- u. Genußmittel in Königsberg i. P.  
(v. 22./4.—10./5. 05)  
**wiederum**  
mit der höchsten Auszeichnung der  
Branche, nämlich  
**Goldene Medaille**  
bedacht! — Ein Beweis für die überaus  
günstige Beurteilung dieses einzig da-  
stehenden Butter-Erfolges!

**Kluge Hausfrauen**  
verwenden nur  
**Reese**  
5 Pfg. Backpulver  
für 1 Pfd. Mehl,  
Puddingpulver.  
Weil diese die wirklich  
besten u. billigsten sind!  
Mit **Premienscheinen.**

Zu Weihnachten empfehle  
eine große Sendung  
**ff. Hafermast-Gänse**  
sowie die sehr beliebten  
brautfertigen Gänserümpfe im  
Gewichte von 4 bis 6 Pfd., letztere  
werden auch geteilt verabfolgt in  
Hälften von 2—2 1/2 Pfd.  
Bestellungen hierauf erbitte frühzeitig.  
Ebenso Bestellungen auf lebende  
Karpfen und Zehle.  
**Johannes Arndt, Bant.**  
**Uuter Garantie**  
für guten Gang  
werden **Uhren**  
gut und billig  
repariert bei vor-  
heriger Preisangabe  
von  
**Christian Grön**  
Reue Wilh. Str. 10  
**Zu vermieten**  
zum 1. Januar schöne dreizimm.  
Wohnungen.  
**H. Ceyser, Wellenstr. 18.**

**Ausverkauf!!**  
Wegen Aufgabe meiner Goldwaren  
halte ich, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem  
annehmbaren Preise zum Weihnachtsfeste bestens  
empfohlen:  
Ketten, Ringe, Brochen, Ohringe, Shlips-  
nadeln, Manschetten- u. Chemisettknöpfe,  
Halsketten und Medaillons und noch  
viele hier nicht benannte Sachen.  
Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in  
**Wand- und Taschenuhren.**  
Silber-, Zinn- u. optische Sachen, sowie Spieluhren  
zu den billigsten Preisen.  
— Nur neue moderne Waren! —  
**Aug. Frisse**  
Roonstrasse 80.

**Neu!! Nähmaschinen Neu!!**  
Wollen Sie Ihrer Frau oder Ihrer Braut eine wirk-  
lich gute, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete  
**Nähmaschine zu Weihnachten schenken,** so wenden Sie  
sich vertrauensvoll an das Nähmaschinen-Spezialgeschäft von  
**Fritz Hesse**  
Bant, Goethestraße 5.  
Dort finden Sie Nähmaschinen in reichhaltigster Aus-  
wahl schon von 45 Mark an. — Sämtliche Nähmaschinen-  
Bedarfsartikel wie Nadeln, Oel etc. stets auf Lager.  
Unterricht im Nähen und Sticken gratis.

**Für Freiheit und Recht**  
kämpft die in ihrem 53. Jahrgang stehende altbewährte  
**Berliner**  
**Volks-Zeitung**  
mit reich illustriertem Sonntagsblatt.  
Chefredakteur: **Karl Vollrath.**  
Die „Berliner Volkszeitung“ ist die billigste Zeitung,  
**täglich zweimal erscheinend.**  
Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung. Schnelle  
und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte.  
Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil. — Theater,  
Musik, Literatur, Kunst, Kunstgewerbe, Handwerk, Wissen-  
schaft, Schulwesen, Technik, Verkehr. — Interessante  
Romane erster Autoren.  
Abonnementspreis bei allen Postanstalten nur  
**nur 80 Pfennig monatl.**  
— oder 2 Mk. 40 Pfennig vierteljährlich. —  
Probenummern kostenlos!  
Im Roman-Heftchen erscheint im nächsten Quartal der  
spannende und hochinteressante Roman „**Illusionen**“ von  
**Heinrich Köhler.**  
Annoncen in der weitverbreiteten „Berliner Volks-Zeitung“  
anerkanntermaßen von **großer Wirkung.**  
Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“  
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 46/49.

**Achtung!**  
Reue Feder in Taschenuhr 1.25—1.50.  
Reparaturen u. Reinigen mit  
1 Jahr Garantie . . . . . Mk. 2.00  
Für Reinigen e. Taschenuhr Mk. 1.00.  
Reues Glas . . . . . Mk. 0.20.  
Neuer Zeiger . . . . . Mk. 0.20.  
Reue Kapsel . . . . . Mk. 0.20.  
**Sämtliche Reparaturen**  
werden sauber u. prompt ausgeführt.  
**G. Märtens, Uhrmacher,**  
Kopperhörn.

**Am Donnerstag**  
fallen die Sprechstunden aus.  
**Dr. Meier, Bant.**  
**Zu vermieten**  
auf sofort oder später ein  
Laden mit Wohnung.  
**G. Buddenberg.**



Bei der jetzigen nassen Witterung sind gute  
**haltbare Schuhwaren von größtem Wert.**

Nicht die billigsten, sondern die **besten Schuhwaren** zu führen,  
entspricht dem Geschäftsgrundsatz unserer Firma. Ehe Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren einkaufen, sehen  
Sie sich bitte **unsere Waren und Preise** gefälligst an.

**Grosse Auswahl! Garantie für Solidität!**  
**... Gute Passform! ...**

Auf unsere große Schuhmacher-Werkstatt machen wir ganz besonders aufmerksam.  
**Anfertigung nach Maß** sowie **jede Reparatur** in denkbar kürzester Zeit  
und guter haltbarer Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Trost & Wehlau**

**... Schuhmachermeister ...**

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 70, Fernspr. 352. Wilhelmshaven, Koonstr. 74a, Fernspr. 267.

Sattelstiefel, Schnitzstiefel, Meißelstiefel, Jagdstiefel, Durchwegs haltbar und wasserdicht.

Stiefel, Schnitzstiefel, extra hart u. wasserdicht, als Schnitzstiefel für Herren u. Mädchen.

Gummischuhe, Pantoffeln, Hauschuhe, elegante Stiefel und Schuhe für den Weihnachtstisch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
bringe mein  
**Zigarren-Geschäft**  
nebst Papier-, Galanterie- u. Schreibwaren  
Freunden und Bekannten in empfehlende Erinnerung.  
Als passende Weihnachts-Geschenke  
empfehle **vorzügliche Zigarren** in allen Preislagen  
in Packungen von 100, 50 und 25 Stktd.  
**August Babucke, Wittcherlichstr. 24.**

**Plakate liefert Paul Hug & Co.**

Zum Besten der Bauhandwerker-Arbeiterklasse  
der Gemeinde Ganderkesee b. Delmenhorst.  
**Ball am 1. Januar 1906**  
bei Gastwirt Schütte in Ganderkesee.  
— Anfang abends 6 Uhr. —  
Entree für Herren 1 Mk., Damen 20 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

Zur Hansa-Quelle **W. Kreienbrof**  
Delmenhorst, Oldemb. Str.  
Inhaber: **G. Lechte**  
Bremen-Noustadt, Grünenstrasse 61,  
Schenkwirtschaft und Billard  
hält sich bestens empfohlen.  
**Restaurant & Bierhalle**  
— **Billard** —  
Vorzügliche Kegelbahn  
hält sich bestens empfohlen.

**Ich verkaufe Ihnen**  
jugenlose, geschlecht gestempelte  
**000 Trauringe**  
— D. R. Patent —  
in 8 verschiedenen Sorten zu äußerst  
billigen Preisen.  
**Verkauf nur nach Gewicht!**  
Diese Ringe können nicht springen und in einigen  
Sekunden weiter und enger gemacht werden.  
**Uhren- und Goldwaren-Industrie**  
Wilhelmshaven Marktstr. 9/10. **G. D. Wempe** Oldenburg Junge Str. 35.

**Delmenhorst.**  
Sonabend den 16. und Sonntag den 17. Dezbr.,  
in Mentens Hotel (großer Saal):  
**2 Lichtbilder-Vorträge.**  
Referent: **F. Laube-Leipzig.**  
1. Vortrag am Sonnabend den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
**An den Küsten dreier Erdteile.**  
2. Vortrag Sonntag den 17. Dezember, abends 8 Uhr: **Der Mensch in der Vorzeit.**  
Obige Vorträge werden durch 180 Riesensichtbilder erläutert.  
Preise der Karten: Karten gültig für beide Vorträge im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Karten gültig für einen Vortrag im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Das Gewerkschaftskartell.**

**Colosseum Bant.**  
Inhaber: W. Höpner.  
Direktion: Otto Wills.  
Donnerstag den 14. Dezbr.:  
— Erstes Gastspiel —  
des Wilhelmsh. Stadttheaters.  
**Eine tolle Nacht.**  
Schwanz in 4 Akten von Kneifel.  
Rassendöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.

**Variété Budzinsky**  
Tanzsch  
Dir. Dinses  
Globus  
Specialitäten und  
Pantomime  
Theater

**Auf nach St. Helena!**  
Da ist Unterhaltungsspielchen  
mit Preisverteilung!  
**ff. Damenbedienung:**  
Th. Stalcken.

**Panorama.**  
15 Marktstraße 15, part.  
Diese Woche ausgestellt:  
Hochinteressant!  
**Eine Wanderung durch das Riesengebirge im Winter.**  
Jeden Tag von 10—10 Uhr geöffnet.  
Mietverträge bei Hug & Co.

# Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

19. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 14. Dezember 1905.

Nr. 292.

## Die moderne Arbeiterbewegung in Ostfriesland.

Uns wird geschrieben:

Wenige Jahre zurückblickend, fanden wir damals noch eine recht schwache Beteiligung der ostfriesischen Arbeiter an der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung Ostfrieslands; doch wie überall, so auch hier: „die Entwicklung in ihrem Lauf hält weder Dohs noch Ziel auf!“ Auch die ostfriesischen Arbeiter haben erkannt, daß die Verpöndlungen der Unternehmener nicht geeignet waren, sie vorwärts zu bringen, und sie gerieten immer mehr in den Sumpf. Doch sie rafften sich wieder auf und schlossen sich den modernen Gewerkschaftsorganisationen an. Wo früher eine große Zahl verpöndelter, verlassener und verpöndelter Arbeiter gekauften in den Tag hineinlebten, hat sich die Intelligenz Bahn gebrochen, haben sich die Arbeiter auf ihre Menschenwürde besonnen und trachten nun auch darnach, ihre Lebenshaltung demgemäß einzurichten.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband zählte noch am 1. April 1904 in den Orten Emden und Leer 132 Mitglieder; infolge der oben geschilderten Erkenntnis und der Entwicklung der Industrie in Emden ist die Zahl, nachdem auch in Norden die Organisation sich entwickelte, auf jetzt 450 Mitglieder gestiegen. Es scheint nun aber, als wenn das Erwachen des Selbstbewußtseins in den Reihen dieser Arbeiter den Unternehmern unbehaglich ist. Kleinliche Chikanen wurden schon immer betriebe, aber die Arbeiter ließen sich nicht reißen; ihre öffentlichen Handlungen waren derartig eingerichtet, daß sie dem Gesetz entsprechen und der Würde der deutschen Arbeiterbewegung Rechnung tragen. Dieses Verhalten scheint aber die Unternehmener zu veranlassen, nicht gegen den einzelnen Arbeiter als solchen, sondern gegen seine ihm lieb gewordene Organisation zu intrigieren. In Leer sind schon verschiedene Beschlüsse der Arbeiter in gütlicher Verhandlung mit den Unternehmern erledigt; in der letzten Zeit aber wird von den Werksgebern der Unternehmern, den Meistern usw. wiederholt geklagt, daß sie dem Deutschen Metallarbeiter-Verband feindselig gegenüberstehen. Bemerkungen, wie: „Wem es nicht paßt, der kann gehen“, „Der Verband kann euch ja Arbeit geben“, oder „Vah! euch vom Verband ernähren“ usw. sind allgemein üblich. Rücksichtslos wurden Arbeiter, die in keiner Hinsicht für etwas zu schuldig kommen ließen, in letzter Zeit mit ganz nichtiger Begründung entlassen, aufs Platzier geworfen, den Hungerpein überlassen. In unamoitierter Weise werden, trotz der verteuerten Lebenshaltung, Löhne von den Arbeitgebern vorgenommen. Geschlecht dieses in Leer auf den Ovensfabriken, so in Emden in der Mollereigedächtnis-Fabrik und ganz besonders in Norden bei der Firma H. Döppe, Maschinenfabrik. Der Inhaber der letztgenannten Firma scheint sich ganz besonders das Verdienst erwerben zu wollen, unjener am Ort noch junge Organisation recht viel Schwierigkeiten zu bereiten; eine Entlassung folgt der anderen. Eine von diesen fällt ganz besonders auf, indem ein Arbeiter morgens Tage vor dem „Heft der Liebe“ mit dem Bemerkten entlassen wurde, daß er sich nimmere vom Verband beschuldigen lassen möge. Eine recht christliche Tat dieser Firma! Auch auf der Siemenswerke in Norden schwebten Differenzen und demnützte die Arbeiterkraft; doch sind diese nimmere durch die Einsicht des Herrn Direktor Rohlfeldte beseitigt, und hoffen wir, daß das Verhältnis in diesem Betrieb für unsere Mitglieder noch erträglich und den Anforderungen der gesteigerten Lebenshaltung sich entsprechend gestalten wird.

In die Arbeiter, an die Mitglieder unserer Organisation aber richte ich die Aufforderung, sich in besonnener, ruhiger Weise zu betätigen, die Lehren der Arbeiterbewegung zu beherzigen, um so immer mehr die Achtung unserer Mitbürger zu gewinnen und den Beweis zu liefern, daß die Organisation es herbeiführt, daß der Arbeiter nicht verpöndelt, sondern ein brauchbares Werkzeug darstellt, um die Aufstufgaben der gesamten Menschheit zu lösen. Deshalb dürfen die obengedachten Vorgänge nicht dazu dienen, uns zu zerplittern, sondern uns anzuspornen, darnach zu trachten, die modernen Arbeiterorganisationen immer besser auszubauen, ihnen den Blick in der heutigen Gesellschaft zu erörtern, welchen ihre kulturelle Bedeutung mit Recht beanspruchen kann.

Den Metallarbeitern in Ostfriesland rufe ich aber besonders zu, sich bis zum letzten Mann ihrer Organisation, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband anzuschließen. In allen Lebenslagen bietet ihnen derselbe eine feste Stütze und ist somit auch ein starker und besonnener Berater bei allen Differenzen.

Den Unternehmern in Ostfriesland möchte ich aber empfehlen, sich mit dem Betreiben unserer Organisation abzugeben und dem Zuge der Zeit folgend bei etwaigen Differenzen nicht mit kleinlichen Mitteln zu operieren, sondern sich dazu zu verstehen, mit ihren Arbeitern eventuell mit deren Vertretern zu unterhandeln, um so ein ersprißliches Verhältnis herbeizuführen.

W. Gollthufen, Bezirksleiter d. D. Metallarbeiter-Verbandes.

## Gewichtliches.

### Schöffengericht des Amtes Nürtingen.

Bant, 12. Dezember.

Einen falschen Namen hatte sich der Arbeiter W. in Wilhelmshaven beigelegt, als ein Gendarm am 8. Oktober in Roppersbörn gelegentlich einer Reiterlei seine Personalien feststellen wollte. W. suchte sich damit auszuweichen, er habe die Frage des Gendarmen falsch verstanden und daher den

Namen seines Widersachers angegeben. Gegen ein Strafmandat von 20 M. erhob er Einspruch. Derselbe wurde verworfen.

Gegen das Rinderstuhlgeseß verstoßen hatte der Milchhändler D. aus Fedderwarden dadurch, daß er einen 12- und einen 10-jährigen Knaben an Sonntagen zum Milchstragen benutzte, ohne für den älteren Schulknaben eine Arbeitskarte zu besorgen. Die Benutzung des jüngeren war auf alle Fälle unterlag. Strafmildernd war, daß die beiden Knaben sich freiwillig zu dieser Beschäftigung angeboten hatten. D. hat 10 M. zu zahlen.

Ein nordischer Othello. Der Eisenbrecher D. aus Heppens, ein gemüthlicher Sadist, verliebte sich sterblich in eine Theresie und fand auch Gegenliebe. Theresie aber, ihrer Schönheit bewußt, sah es nicht ungern, wenn ihr auch andere Männer in Ehren eine Schmeichelei sagten. Die Eifersucht wandelte den gutmüthigen Sachlen in einen ralenenden Othello um und er plagte seine Theresie derart, daß die sie ihm den Laufpaß gab. Dies brachte den D. zur Verzweiflung und er beschloß mit der geliebten Trennen aus dem Leben zu scheiden. Zu diesem Zwecke schaffte er sich Revolver und Patronen an; hoffte aber im Stillen, der Zufall möge die grausige Tat verhindern. Um die Mutter auf das bevorstehende Ende der Tochter vorzubereiten, oder um diese zu ängstigen und ihre Tochter in seine Arme zurückzuführen, schickte er in zwei Briefen seinen Liebesbrieff und seine Mittheilung. Diese Briefe übergab die resolute Mutter der Polizei und hatte sich D. daher vor dem Gericht zu verantworten. Auch diesem suchte er klar zu machen, daß der Liebesbrieff ihm zu dem unüberlegten Streich getrieben, fand aber hier kein Verständnis für solchen Liebeskummer, sondern mußte es erleben, daß seine Tat als „Dummerhingenstreich“ mit 30 M. Strafe belegt wurde. Den Revolver und die Patronen konfiszirte das Gericht als gefährliches Spielzeug.

Weil er zwei ungetragene Gewichte in seinem Beiß hatte, war dem Schmeicheleifer H. in Heppens ein Strafmandat in Höhe von 42 M. zugewandt, gegen welches er Einspruch erhoben hatte. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 10 M.

In gewinnächtiger Absicht suchte der Arbeiter G. in Heppens ein blankes 2-Münzstück für ein Goldstück auszugeben. Als ihm dies in zwei Wirtshäusern nicht gelang, ging er zu dem Kaufmann H. Im Drange der Geschäftigkeit dieser die Kupfermünze für ein 10-Markstück an und gab dem St. 9.80 M. zurück. Als H. seinen Irrtum erkannte, forschte er nach dem Täter und dieser ließ sich auch herbei, die erschwundene Summe zurückzugeben. Urteil: zwei Wochen Gefängnis. — H. wird jedenfalls mit einem Strafmandat bedacht werden, weil er duldet, daß St. in seinem Laden eine falsche Bier ansetzt.

Heimweh nach seiner polnischen Heimat hatte der Dienstmacht P. und um sich Geld zu verschaffen, erschwandete er sich 3 M. Dieser Betrag trat ihm nun eine Woche Gefängnis ein.

Während der Kirchzeit soll der Milchhändler Sch. aus Wilhelmshaven am 9. April in Heppens noch Milch verkauft haben. Da die Jungen die Zeit nicht genau bestimmen konnten, erfolgte Freisprechung.

Durch anfängliche Redereien geriet der Arbeiter B. aus Nigrohefen mit dem Arbeiter E. zusammen und schlug diesen mit seinen beiden Vorderhänden ins Gesicht. Dieser „Spoh“ war dem D. zu groß und er stellte Strafanktrag. Jetzt hat B. 5 M. in die Gerichtskasse zu zahlen.

Der verhängnisvolle Liebeslieber. Der Kellner N. übergab dem Kellner P., weil es ihm zu warm war, im August seinen Liebeslieber zur Aufbewahrung. Nach der Anklage gewinnt es den Anschein, als wenn P. der Meinung gewesen ist, im Sommer sei der Liebeslieber ein lebensfähiges Kleidungsstück, und er verlegte diesen, der einen Wert von 50 M. repräsentirte, für 2.50 M. an einen Harissfeldhändler. P. betritt seine Schuld; der Schuldige soll vielmehr ein Kellner W. sein. Das Gericht ließ sich aber auf die Abwälzung der Schuld auf W. nicht ein und erkannte gegen den dreimal vorbestraften P. auf 3 Wochen Gefängnis.

Sonntagen ans frühliche Ende den frühlichen Anfang wir an, dachte der Wirt Sp. aus Reuende, der auf dem Schaarmarkt mit einer Tanzbude anwesend war. Als um 2 Uhr nachts die Buden geschlossen werden mußten, blieben die Wirtler, Kellner und andere, die sich zum Vergnügen der Wirtsbesucher hatten plagen müssen, noch eine Weile sitzen, um ebenfalls Schaarmarkt zu feiern. So lautete die Anklage, und Sp. wurde mit einem Strafmandat bedacht. Sp. wollte dies aber nicht gelten lassen und behauptete, sie hätten abgerechnet und nebenbei zur Nacht gespeist, und erhob Einspruch. Derselbe hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 20 M. ermiedrigt wurde.

Nicht richtig geachtete Wege wurden bei der Händlerin Frau M. in Altingroden vorgewandt und sie daher in Strafe genommen. Sie hatte hergegen Einspruch eingelegt. Die Verhandlung wurde bis zum 16. Januar ausgesetzt und soll zu diesem Termin der Richtermeister Duden aus Jever als Zeuge geladen werden.

Ein gewalttätiger Mensch ist der dreimal vorbestrafte Arbeiter Sch. in Heppens. Ohne jede Veranlassung verwundete er zwei ihm unbekannte Personen mit einem Schlagring, und zwar den Schmid B. an der Hand und den Heizer E. auf dem Kopfe. Sch. der mit einigen Personen in Wortwechsel gekommen war, schlug nach Schluß einer Tanzmusik auf völlig unbeteiligte Personen bildungslos ein

unbestimmt um die Folgen. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Eine ebenso feige wie rohe Tat vollbrachte der Arbeiter D. in Heppens. D., ein sonst sehr solider Mann, wurde bei einer Geburtstagsfeier betrunken. Statt nun nach Hause zu gehen, besuchte er noch andere Wirtshäuser. In einer derselben delam er mit dem Sattelmacher J. Wortwechsel und forderte diesen auf, mit auf die Straße zu kommen. Leider folgte J. der Aufforderung des Betrunkenen und kam es auf der Straße zwischen beiden zu einer Reizerei, wobei D. eine Niederlage erlitt. Ergötzlich hierüber zog er sein Taschenmesser und brachte J. einen tiefen Stich in den linken Oberarm bei. D. behauptet, daß ihm keinerlei Erinnerung an diese Affäre geblieben ist, erkannte aber die zurückgelassene Wunde und das Messer als sein Eigentum an. Urteil: 3 Monate Gefängnis.

## Aus aller Welt.

Ein Sittenbild. Vor dem oberbayerischen Schwurgericht in Gießen wurde am 6. Dezember ein Fall verhandelt, der nicht nur zeigte, wie eine Bogatelle sich zu einem großen Prozeß ausweicht, der nebenbei auch einige Streiflichter auf die kindliche Gemeindefürsorge und auch — Stillheit warf. Als Angeklagte erscheint die 40 Jahre alte ledige Katharine Klemenshneider aus Kibingshausen, die sich wegen Weibes des verantworten hat, den sie vor dem Schöffengericht in Gomburg geleistet haben soll. Die Sache, um die es sich handelt, war eine jener Dorfkatzenereien und Scherereien, mit denen sich vielfach Dorfbewohner gegenseitig das Leben zu verleiden suchen. Auch die Klemenshneider trat als Zeugin auf und soll zu gunsten des Tagelöhners Hahn eine falsche Aussage gemacht und diese bekräftigt haben. Die Angeklagte, die kaum begriffen haben dürfte, was man ihr zur Last legt, weint fortwährend, redet oft bagwähnlich und man gewinnt sofort den Eindruck, daß man es mit einer geistig minderwertigen Person zu tun hat. Zufällig kann sie weder schreiben noch lesen! In Kibingshausen demonte sie das Armenhaus. Vieles infolge ihrer Beschränktheit wurde sie mißbraucht und so kam es, daß sie viermal unehelich, und zwar zweimal Zwillinge, geboren hat. Zwei der Kinder sind noch am Leben. Nachdem eine Reihe von Zeugen vernommen, erklärt der medizinische Sachverständige, Kreisarzt Dr. Haberborn, daß die Angeklagte hochgradig schwachmüthig sei und deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Staatsanwalt und Verteidiger versuchten hierauf auf die weiteren Zeugen, der Staatsanwalt beantragt selbst das Nichtschuldig, das die Geschworenen auch aussprachen, worauf Freisprechung erfolgte. Warum hat man die Person überhaupt verurteilt und dann monatelang mit einem Prozesse gequält?

## Vermischtes.

Wie erreiche ich ein hohes, gesundes Alter? Ein Pariser Arzt stellt neun Punkte, durch deren Befolgung ein Mensch, von Unglücksfällen abgesehen, ein hohes, gesundes Alter erreichen könne. Er sagt: 1. Keine Tag und Nacht nur frische Luft ein. 2. Mache Dir jeden Tag Bewegung im Freien, entweder durch Gehen oder Arbeit. 3. Ih und trink mäßig und einfach. Genieße Wasser, Milch und Obst und halte Dich von alkoholischen Getränken fern. 4. Stärke Dich durch tägliche kalte Abwaschungen und nimm einmal in der Woche ein warmes Bad. 5. Trage weber zu schwer noch zu leichte Kleidung. 6. Wohn in einem trockenen, gedämmigen Hause. 7. Gerichte bestimmte, regelmäßige Arbeit. 8. Nach der Arbeit lerne Deine Erholung nicht in aufregenden Zerstreuungen. Die Ruhestunden gehören der Familie. Die Nacht ist zum Schlafen da. 9. Vereide Dein Leben durch gute Taten!

## Literarisches.

Der „Wahre Jakob“ hat (jedem die 24. Nummer jehns 22. Jahrganges erschienen lassen. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg. — Uns dem Inhalt sind zu erwähnen die farbigen Bilder „Der Roman von 1905“ und „Dolce Ebre“, sowie die weiteren Illustrationen „Der norwegische Löwe“, „Waldmäntel“, „Geisterstunde in Emdenburg“ u. a. Aus dem letzten Teil erwähnen wir die Gedichte „Inser Weidenbaum“, „Wisches Rad“, „Die Mitternacht“, „Reise nach Berlin“, „Wiedersehen“, „Der erste Frühling“, „Bogonellen und Batarener“. — Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus. Von Wilh. Voornicht. Ein Bericht. Von G. Bradnauer. — Uneheliche Knaben. Von Adolf Braun. — Sozialismus und Christentum. Von E. S. — Literarisches Rundschau: Dr. Ernst Hill, Wirtshauswart. Von Dr. Siegfried. Das Verbrechen, Gemeindefürsorge von P. H. Gans Stern, Werden und Gelingen. Von K. K.

Die Dolbenzollen-Legende. Auftragsbilder aus der preussischen Geschichte von 12. bis zum 20. Jahrhundert, von Max Braun, breiter (Verlag: Endbuchhandlung, Berlin). Das Werk enthält in 50 wöchentlich erscheinenden Lieferungen 20 Bände. Die neuerdienenen Hefte behandeln die Zeit Friedrichs II. Die Kapitel über diesen, in unseren Schulen und von allerhand Patrioten als den „Nationalhelden“ gefeierten Dolbenzollen sind besonders interessant. Der Verfasser erzählt hier unabweisbar die legenden bildungen, die unsere norddeutschen Geschichtsbücher um ihn geordnet haben und zeigt uns, wie gerade die Politik Friedrichs dem späteren schändlichen Zusammenbruch des preussischen Staates vorgearbeiten hat.

Die neue Gesellschaft, sozialistische Wochenchrift, herausgegeben von Dr. Heinrich Reum und Frau Reum.

In freien Stunden, illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Sechsten gelangt seit 45 Jahre...

Veranstaltungs-Kalender. Hand-Blitzmaschinen. Verkauf der Taubstufen. Donnerstag den 14. Dez. abends 8 Uhr.

Schiffahrts-Nachrichten vom 11. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Kapt. Königin Luise, von Neumport, heute Gibraltar passiert. Kapt. Schleswig, heute von Rends in Wismar angekommen.

Table with columns: 11. Dezember, Name of ship, Destination, and Status. Includes ships like 'Pania 27', 'Hansa', 'Hansa'.

Arbeitersekretariat Röttingen-Wilhelmshaven. Gant, Peterstraße 30, part. Unentgeltliche Anzeigekasse für jedermann.

Gemeinde-Badranft. D. 12. Gedm. 3. 8-12/11. 9. 3-5. Sonntag 3. 8-12/11. 9. 3-5.

Verkauf. Die Händler Erdick, Janßen und Bruns zu Sedan und Eberzige lassen am Donnerstag den 14. d. M., nachm. 2 Uhr anfangen...

Neujahrskarten in grosser Auswahl, prachtvollen Mustern geschmackvollster Ausführung und allen Preislagen empfehlen. Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant.

Varel. Ein zu Dangaltermoor an der Chauße und in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle belegenes zu 2 Wohnungen eingerichtete neues Haus...

Verpachtung. Im Auftrage werde ich das den Gemeinden Seppens und Reuende gemeinschaftlich gehörende nachfolgende Ausflugsgebiet...

Verkauf. Herr Peter Weister und Frau bei Heidmühle beabsichtigen, das jetzt von ihnen bewohnte, an der Chauße nach Exortens und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation belegene Wohnhaus...

Kanarienvögel. edle Sänger, eine Sendung angekommen. Koller u. Rostgallen-schläger, am Tage wie bei Licht klingend.

Passende GESCHENKE für JUNG u. ALT sind Photographische Apparate. Reich. Lehmann.

Bismarckstr. 15. Spezialgeschäft für photogr. Bedarfsartikel. Filiale: Burg-Drogerie Marktstrasse 45.

Nur 1 Mk. kostet eine neue Feder in einer Tafeluhre Feder u. Reinigen 1.50 Neues Glas . . . 0.20 Neue Feder . . . 0.20

H. Sandfuchs - Uhrmacher - Wittcherlichstraße 4.

Zu vermieten. im Neubau Ede Bremer- und Oldoogelstraße (Borgartenstraße) sind zum 1. Dezbr. moderne drei, vier und fünfst. Wohnungen...

Kleine Plakate zum Aufhängen, wie: Laden zu vermieten, Wähl. Zimmer zu vermieten, Wohnung zu vermieten, Wähl. Zelle zu vermieten, Verkauf von Flaschenbier ufm. usw.

Schwarzer OFFENLACK. Wohl riechend. Reich. Lehmann Bismarckstr. 15 und Filialen.

Zu vermieten. zum 1. Januar eine dreizimmerige Etagenwohnung. Reher Weg 4.

Gesucht. auf sofort ein tüchtiger Maurer. Wils. Bruch, Ems-Jade-Ranal.